DIE KEILSCHRIFT

VON

BOGHAZKÖI

DIE BOGHAZKÖI-TEXTE

IN UMSCHRIFT

ERSTER BAND

EINLEITUNG:

DIE KEILSCHRIFT VON BOGHAZKÖI

VON

EMIL FORRER



LEIPZIG
J. C. HINRICHS'SCHE BUCHHANDLUNG
1922

DIE KEILSCHRIFT

VON

BOGHAZKÖI

VON

EMIL FORRER



LEIPZIG
J. C. HINRICHS'SCHE BUCHHANDLUNG
1922

41. WISSENSCHAFTLICHE

VERÖFFENTLICHUNG DER DEUTSCHEN ORIENT-GESELLSCHAFT



Druck von August Pries in Leipzig.

Die Keilschrift von Boghazköi.

Ihre Herkunft.

In Kleinasien, von Angora 145 km genau östlich, bei dem Dorfe Boghazköi sind von Hugo Winckler 1905-7 in einem ausgedehnten Ruinenhügel etwa 10.000 Bruchstücke von Tafeln aus gebranntem Ton ausgegraben worden, die den Rest einer im 13. Jahrhundert vor Chr. in Ḫattušaš, der Hauptstadt des Ḫatti-Reiches, angelegten Bibliothek darstellen. Diese Tafeln sind eng bedeckt mit einer Keilschriftart, die sich sogleich als Abart der Keilschrift herausstellte, die von den Sumeriern, den vorsemitischen Bewohnern Babyloniens, ausgebildet und von den semitischen Bewohnern Babyloniens, erst den Akkadiern, dann den Babyloniern übernommen wurde.

Schon durch ihre Ähnlichkeit mit den Keilschriftzeichen der gleichzeitigen assyrischen Inschriften und der El-Amarna-Tafeln aus dem 14. Jahrhundert vor Chr. ließ sich der Hauptteil der in Boghazköi angewendeten Zeichen identifizieren. Wo die Ähnlichkeit versagte, war die Bedeutung mit wenigen Ausnahmen bei allen Zeichen zu ermitteln. Dabei hat sich ergeben, daß mehrere Zeichen, die bis vor die Dynastie von Babylon (2226-1926 v. Chr.) noch unterschieden wurden, dann aber in eins zusammengeflossen sind, in den Boghazköi-Texten noch unterschieden werden im Gegensatz zur gleichzeitigen Keilschrift in Babylonien selbst.

Ich stelle hier in einer Liste diejenigen Zeichen zusammen, die in der Keilschrift von Boghazköi noch unterschieden werden, aber in der assyrischen Keilschrift zusammengefallen sind und gebe ihre Entwicklung von Urukagina an (um 2750 v. Chr.) über die Dynastie von Ur (2469-2361) und Ḫammurapi (2123-2081) bis zur assyrischen Zeit. Urukagina und Ur-Dynastie gebe ich nach eigenen Zeichensammlungen. Für Ḫammurapi und die erste Dynastie von Babylon versagen die Zeichensammlungen von Barton, Ranke und Schroeder gerade für diese Zeichen, weil ihre Trennung gar nicht versucht wurde; ich mußte mich daher auch hier auf eigene noch ganz unvollständige Zeichensammlungen stützen. Dabei habe ich in zwei Spalten die literarische und die kursive Zeichenform zu unterscheiden versucht, erstere hauptsächlich nach dem Ḫammurapi-Gesetz, das ja gar nicht die Schreibweise befolgt, die zu seiner Zeit üblich war, sondern sowohl nach Zeichenform wie nach Wortschreibung die Schriftgewohnheiten etwa der Zeit des Sumu-la-ili wiederzugeben sich bemüht.

Urukagina		Ur-Dyn.	Ḫammurapi		Ḫatti		Assyrien
	Šír					Šír	
	Šir					Šir	
	Gír					Gír	
	Gir					Gir	
	Sanga					Sanga	
	Miš					Miš	
	Šar					Šar	
	Ser					Ser	
	Ezen					Ezen	
	Lu					Lu	
	Dib					Dib	
	Ḫašḫur					Ḫašḫur	
	Lú					Lú	
	Ku					Ku	
	Túg					Túg	
	Zid						
	Nar				,	Nar	
	Lub				,		
	Peš				,	Lub	" &
	Naga				,		
	Mir					Mir	
	Aga					Aga	

Der Vergleich ergibt, daß in der Kursivschrift der Zeit Hammurapis die meisten in Boghazköi unterschiedenen Zeichen bereits zusammengefallen waren, daß sie aber fast durchweg in der literarischen Schrift der Hammurapi-Zeit und in der Kursiv-Schrift der Ur-Dynastie noch unterschieden werden. Wenn die Keilschrift unserer Boghazköi-Tafeln sich von einer Kursiv-Schrift herleitet, also durch babylonische Kaufleute bei ihrer Anwendung im täglichen Verkehr Eingang ins Hatti-Land gefunden hat, so ist die Zeit der Dynastie von Ur der letzte Zeitpunkt ihrer Übertragung.

Hiergegen spricht aber nicht nur die Form der Zeichen, die sich leicht aus den Formen zur Zeit der Hammurapi-Dynastie herleiten lassen, sondern auch die Tatsache, daß wir die Schriftformen, die zur Zeit der Ur-Dynastie bei den Kaufleuten des östlichen Kleinasien üblich war, aus den „kappadokischen Tafeln" gut kennen. Es führt aber keine Brücke von ihr zur Schrift von Boghazköi; diese beiden Keilschriftarten unterscheiden sich vielmehr in Zeichenform und Anwendung der Silbenwerte so gründlich, wie nur irgendwelche Keilschriftarten.

Den Ausweg aus diesem Widerstreit glaubte ich früher in der Annahme zu finden, daß das Hatti-Land seine Schrift zur Zeit der Hammurapi-Dynastie von einem etwa in Nordsyrien gelegenen Kultur-Mittelpunkt (Halab) erhalten habe, das sie seinerseits zur Zeit der Ur-Dynastie aus Babylonien entlehnt hat. Aber solange wir eine solche Keilschrift aus Nordsyrien nicht kennen, schwebt mir diese Annahme zu sehr in der Luft.

Daher möchte ich die gemachte Voraussetzung, daß sich die Keilschrift des Hatti-Reiches von einer Kursiv-Schrift herleitet, fallen lassen und ihre Schriftform und Anwendungsweise daraus erklären, daß sie zur Zeit der Hammurapi-Dynastie entlehnt wurde und zwar nicht durch die natürliche Übertragung von Volk zu Volk, sondern daß sie mit voller Absicht von einem König von Hatti eingeführt worden ist. Ich denke mir das so, daß er in Babylon ausgebildete Schreiber in seinen Dienst nahm oder gar Landeskinder zur Ausbildung nach Babylon sandte. Denn in den Schreiberschulen wurden die Unterschiede noch lange gelernt, nachdem sie im täglichen Schriftgebrauch längst geschwunden waren. Daher werden die ursprünglichen Zeichenverschiedenheiten in den Vokabularen selbst einer noch späteren Zeit festgehalten. Auf eine Formel gebracht, halte ich also die Boghazköi-Keilschrift für eine <u>literarische Entlehnung zur Zeit der ersten Dynastie von Babylon und zwar ungefähr der Zeit des Hammurapi.</u>

Die Verwendung der Zeichen.

Im Gegensatz zu den Schriftgewohnheiten Babyloniens und Assyriens werden in der Keilschrift des Hatti-Reiches mehrere Zeichen zu Worteinheiten zusammengerückt, sind also durch Zwischenräume von anderen Wort-Einheiten getrennt. Im Allgemeinen ist die Worttrennung ziemlich deutlich.

Ein Keilschriftzeichen kann auf dreierlei Weise einen Schriftwert besitzen, nämlich zur Bezeichnung

1. eines Sinnes als Sinnzeichen (oder Ideogramm).
2. einer Namenklasse oder grammatischen Eigenschaft als Namen- oder Deute-Zeichen (oder Determinativ).
3. eines Lautwertes als ein-, zwei- oder drei-lautiges Silbenzeichen.

Eine Worteinheit kann Zeichen aller dieser drei Arten in der Reihenfolge Namen-Sinn-Deute-Laut-Zeichen (letztere bestehend aus Endung und enklitischen Partikeln) enthalten, wenn sie nur ein einziges Wort ausdrücken. Zwei Worte werden in der Schrift nur dann zu einer Einheit verbunden, wenn es sich um eine babylonische Status-constructus-Verbindung, also um ein zusammengesetztes Wort, oder um babylonische Begriffspaare handelt.

Sinnzeichen.

Die Verwendung von einzelnen Sinnzeichen oder Gruppen von solchen ist in den Boghazköi-Texten eine außerordentlich weite. Ihr Sinn ist im allgemeinen eindeutig bestimmt, wenn er uns aus den Vokabularen Babyloniens und Assyriens bereits bekannt ist. Da das Sinnzeichen für den stets sich gleichbleibenden begrifflichen Sinn und daher lautlich nur für den Stamm eines Wortes gilt, werden seine Endungen lautschriftlich wiedergegeben: Lugal-uš „der König", Lugal-un „den König". Bei vokalisch auslautenden Endungen wird dabei meist der vorhergehende Konsonant wiederholt: Šal-Lugal-aš „die Königin", Šal-Lugal-ri „der Königin". Bei Worten, deren Stamm sich infolge von Umlaut mit der Endung ändert, gilt das Sinnzeichen manchmal nur für den gleichgebliebenen Rest des Stammes: A-vatar „Wasser", A-e-te-ni-id = vetenid „mit Wasser".

Da die Vokabulare von Boghazköi zur lautlichen Lesung der Sinnzeichen keine Hilfe bieten, kann sie mit Sicherheit nur aus lautlich ausgeschriebenen Varianten paralleler Inschriften erschlossen werden. In allen anderen Fällen müssen die Lautergänzungen, die den Stammauslaut liefern, als Wegweiser zu ihrer Lesung dienen. Bis jetzt ist nur ein geringer Bruchteil der Sinnzeichen lautlich lesbar. Die meisten Sinnzeichen scheinen mir auch in den kanisischen Texten babylonisch gelesen werden zu müssen, wären dann also babylonische Lehnworte gewesen.

Namen- und Deute-Zeichen.

Namen-Zeichen dienen zur Bezeichnung der Namenklasse, der ein Wort angehört und werden mit ihm in der Schrift zu einem Worte verbunden. Vor dem Namen stehen:

1. An Gottheit
2. Har-Sag Berg
3. Id Fluß
4. Tul Quelle, Brunnen
5. Uru Stadt
6. 1 Mannes-Name
7. Šal Frauen-Name oder -Beruf
8. Lù Männer-Beruf oder Volk
9. Iz Holzgegenstände
10. Urud Kupfergegenstände
11. Su Ledergegenstände
12. Túg Kleid
13. Ná Stein
14. Uzu Körperteil
15. Dug Gefäß
16. Gar Speise
17. Ú Pflanze

Andere wie Kur „Land" und Kam „Kuchen" sind in den Boghazköi-Texten meiner Ansicht nach nie als stumme Namen-Zeichen aufzufassen, sondern als Sinnzeichen stets auszusprechen.

Folgende Namen-Zeichen gibt es außerdem im Babylonischen, sind aber in den Boghazköi-Texten nicht belegt:

18. Mul Stern
19. Ah Insekt

Nach dem Namen stehen:

20. Kam Ordinalzahlen und Zeitbestimmungen
21. Šar Gartengewächse, Blumen.
22. Hu Vogel, fast nur in Sinnzeichen-Gruppen
23. Ki Ort, nur in Sinnzeichen-Gruppen

Die Namenzeichen stehen sowohl vor Laut- wie vor Sinn-Zeichen-Gruppen und sind stumm. Da alle Namenzeichen – mit Ausnahme der Ziffer 1 für Männernamen – auch Sinn-Zeichen sein können, kann ein Zweifel darüber, ob sie Namenzeichen und daher stumm sind, oder ob sie Sinnzeichen und daher auszusprechen sind, in all den Fällen bestehen, wo die Möglichkeit einer babylonischen Status-constructus-Verbindung vorliegt, also bei Lehnworten aus dem Babylonischen und bei den Sinnzeichen.

Ebenso wie Namen-Zeichen gebraucht werden die Deute-Zeichen 24. Meš und 25. Hia) zur Bezeichnung der Mehrzahl. Sie stehen hinter dem Worte, das sie bestimmen. Im allgemeinen steht Meš mehr bei den Worten, die im Kanisischen persönlichen, Hia mehr bei denen, die sächlichen Geschlechts sind. Sie stehen bei Sinnzeichen-Gruppen und nach solchen lautschriftlichen Worten, deren Mehrzahl sich von der Einzahl in der Schrift nicht unterscheidet.

Weitere Deutezeichen sind ≙ und ∢ (je nach der Gewohnheit des betreffenden Schreibers). Sie stehen vor lautschriftlichen Worten, wenn sie vom Schreiber als Fremdworte – und zwar meiner Ansicht nach meist luwische – empfunden wurden. Die so gekennzeichneten

Worte sind nicht Glossen, sondern gehören unmittelbar zum Text.

Zuweilen steht < auch an Stelle eines Abschnittstriches und in einem ḫarrischen Texte als Satztrennungszeichen. Über seine Verwendung zur Einleitung einer aus äußeren Gründen eingerückten Zeile siehe unten.

Lautzeichen.

Bei den Silbenzeichen sind zwei Stufen der Vielwertigkeit zu unterscheiden, nämlich 1. daß das Zeichen ursprünglich für eine oder mehrere verschiedene Worte bezw. Silben benutzt wurde, die nur das Zeichenbild gemeinsam haben, 2. daß mit dem oder den so gewonnenen Lautwerten auch nur lautlich ähnliche Silben geschrieben werden, weil eindeutige Zeichen dafür fehlen.

In den Boghazköi-Texten ist die erste Stufe der Vielwertigkeit der Zeichen, die die Lesung sumerischer, babylonischer und assyrischer Inschriften so erschwert, auf ein Mindestmaß herabgedrückt, sodaß die Lautzeichen zu ihrem allergrößten Teile nur je einen Lautwert und nur zehn Zeichen je zwei Lautwerte besitzen, nämlich:

1. AB und UM (meist nicht zu unterscheiden) ab, um	6. KAL = kal, dan
2. BAR = bar, maš	7. PA = pa, selten ḫad
3. BI = bi, selten kaš	8. RI = ri, dal
4. GIR = gir, biš	9. TAR = tar, selten ḫaš, (und šil?)
5. ḪAR = ḫar, selten mur	10. UD = ud, pir

Da meist der Anlaut oder der Auslaut durch das vorhergehende bezw. das folgende Zeichen wieder aufgenommen wird, bleibt nur in seltenen Fällen ein Zweifel, welcher der beiden Lautwerte zu wählen ist z. B. der Stadtname (Uru-)ḫa-ag GIR (lies biš)-ša neben (Uru-)ḫa-ag-bi-iš-ša. Wo dem ḫattischen Schreiber die Zweifelsmöglichkeit bewußt war, hat er manchmal eine Lautergänzung hinzugesetzt, indem er das offene Ende der Silbe oder seltener den offenen Anfang der Silbe dahinter beziehungsweise davor gesetzt hat. Zum Beispiel begegnet uns der selbe Mannesname in folgenden Schreibungen: (1-)ma-aš-ḫu-u-i-lu-va-aš, (1-)maš-ḫu-i-lu-va-aš, (1-)maš(-aš)-ḫu-i-lu-va-an, worin der Schreiber -aš zur Verhütung der Lesung bar hinter das Zeichen BAR gesetzt hat.

Eine umso bedeutendere Rolle spielt dagegen die zweite Stufe der Vielwertigkeit, auf der ein Zeichen auch für lautlich nur ähnliche Silben benutzt wird. Zur Erkennung der Leselautwerte mußte erst untersucht werden, welche Vokale und Konsonanten in der Schrift überhaupt unterschieden werden.

Wie schon E. Weidner in den „Studien zur hethitischen Sprachwissenschaft" 1917 erkannt hat, unterscheidet die Boghazköi-Keil-

schrift fünf Vokale (a, e, i, o, u) im Gegensatz zum Babylonischen, das in der zur Zeit üblichen Umschrift nur vier Vokale (a, e, i, u) in der Schrift unterscheidet. An Konsonanten werden in der Schrift erkennbar:

b, p, w, f; d, t, ṯ; g, k, ẖ; m, n; l, r; s, š, z; j, v.

Da die geringe Zahl der Lautzeichen zur Schreibung aller vorkommenden Lautverbindungen nicht ausreichte, wurden die Verbindungen, für welche die genau entsprechenden Silbenzeichen fehlten, mit den nächstähnlichen geschrieben, wobei die Boghazköi-Keilschrift vielfach andere Wege der Ähnlichkeit ging als die babylonische, aber teilweise mit den altakkadischen Schriftgewohnheiten übereinstimmt. Dadurch ist eine Vieldeutigkeit der Lautzeichen entstanden, die aber von der Mehrwertigkeit der ersten Stufe wohl zu unterscheiden ist.

Folgende Übersicht gibt für die kanisische Sprache die Aussprache-Werte der offenen Silben an, die ich auf Grund sehr großen Vergleichsstoffes ermittelt habe; dabei stehen links die Schrift-Lautwerte, rechts die Lese-Lautwerte:

a = a | e = e | i = i | u = o | ú = u

pa = pa, bá	ẖu = ẖu, ẖo	ar = ar
bi = bi, pi, be, pe	aẖ, eẖ, iẖ, uẖ = aẖ, eẖ, iẖ, oẖ, uẖ	ir = ir, er
bu = bu, pu, bo, po	ma = ma	ur = or
ab = ab, ap	me = me	úr = ur
ib = ib, ip, eb, ep	mi = mi	ša = sa
ub = ub, up, ob, op	mu = mu, mo	še = se
da = da, ṯa	am = am	ši = si
ta = ta	im = im, em	šu = su, so
te = te, de, ṯe	um = um, om	aš = aš
ti = ti, di	na = na	eš = es
di = ṯi	ne = ne	iš = is
du = du, tu, ṯu	ni = ni	uš = us, os
tu = to, do, ṯo	nu = nu, no	za = za
ad = ad, at, aṯ	an = an	ze = ze
id = id, it, iṯ, ed, et, eṯ	en = en	zi = zi
ud = ud, ut, uṯ, od, ot, oṯ	in = in	zu = zu, zo
ga und qa = ga	un = un, on	az = az
ka = ka	la = la	iz = iz, ez
ge = ge	li = li, le	uz = uz, oz
ki = ki, gi, ke	lu = lu, lo	ia = ja
ku = ku, gu, ko, go	al = al	i-e = je
ag = ag, ak	el = el	i = ji, ij
ig = ig, ik, eg, ek	il = il	i-u = jo
ug = ug, uk, og, ok	ul = ul, ol	i-ú = ju
ẖa = ẖa	ra = ra	va = va
ẖe = ẖe im Kanisischen selten, statt dessen meist:	ri = ri, re	vi und ú-i = vi (ve)
ẖi = ẖi, ẖe	ru = ru, ro	ú-e = ve ú = v, uv, vu

Welche Lesung die richtige ist, kann entweder aus dem Anlaut des folgenden oder dem Auslaut des vorhergehenden Zeichens, wenn dieser Laut eindeutig ist, oder nur durch anderwärts vorkommende, abweichende Schreibung festgestellt werden. Die Gewinnung der lautlich richtigen Lesung eines Wortes ist daher nur auf Grund großen Vergleichsstoffes möglich. In vielen Fällen aber (z. B. am Silbenschluß im Inlaut) ist es gar nicht zu erwarten, daß eine Lesung bestimmende Form jemals auftauchen könne, es sei denn, daß sie fehlerhaft ist.

Hervorzuheben ist, daß die zahlreichen babylonischen Lehnworte zwar ebenfalls vielfach mit der selben Verwendung der Lautzeichen geschrieben werden, wie sie für die kanisische Sprache üblich ist, daß aber die Boghazköi-Schreiber sich meistens bemüht haben, sie nach der babylonischen Orthographie zu schreiben. Die babylonischen Worte bilden also teilweise ihrer Schreibung nach einen Fremdkörper in der sonst einheitlichen Lautschrift der Boghazköi-Keilschrift.

Von den Zahlen werden die Brüche, Einer und Zehner durch Zahlzeichen, die Hunderter und Tausender durch babylonisch me „100" bzw. li-im „1000", die Zehntausender durch das Zahlzeichen [illegible] für „10000", die Hunderttausender durch e-id-ta „100000" mit vorgesetzten Einern usw. wiedergegeben, wie aus der Schrifttafel zu ersehen ist. In vereinzelten Fällen kann ein Zweifel obwalten, ob ein Zeichen als Zahlzeichen aufzufassen ist. Sie stehen vor dem zugehörigen Worte und sind mit ihm in der Schrift meist zu einer Einheit verbunden.

Eine schriftliche Worteinheit kann also bestehen:

I. aus <u>einem</u> Wortstamm:

1. Sinnzeichen: Anšu „Esel", Anšu-Kur-Ra „Pferd".
2. a. Namen- und Sinn-Zeichen: (Uzu-)Šag „(Körperteil) Herz."
   b. Sinn- und Deute-Zeichen: Anšu(-Hia) „Esel (Mehrzahl)."
3. Sinn- und Laut-Zeichen; dabei sind:
   a. kanisisch der Stamm und die Endungen oder enklitischen Partikeln oder beides: Lugal-uš „der König", Lugal-uš-ma-ɡan „der König aber dann"; oder im Protohattischen: Lugal-te-kalte „König" usw.
   b. babylonisch der Stamm und die Endungen oder Affixe oder beides: Lugal-ru = šarru „der König", An-lim) „des Gottes", Šeš-ia „mein Bruder."
   c. babylonisch der Stamm mit seinen Affixen und kanisisch die enklitischen Partikeln: Šeš-ia-ma-za-ɡan „mein Bruder aber ja dann."
4. Namen-, Sinn-, Deute- und Laut-Zeichen; dabei sind:
   a. kanisisch der Stamm und die Endungen oder enklitischen Partikeln: (Iz-)Uru-Urud-un „den Tisch", (Iz-)Uru-Urud-un-ma-ɡan „den Tisch aber dann".

b. babylonisch der Stamm und Affixe: (Uzu-) Ya(-Hia)-šu „seine (Körperteil) Ohren (Mehrzahl)."

c. babylonisch der Stamm mit Affixen und kanisisch die enklitischen Partikeln: (Uzu-) Ya(-Hia) šu-ma-zan „seine Ohren aber dann."

5. Namen-, Laut- und Deute-Zeichen; dabei sind:

a. kanisisch Stamm, Endungen und enklitische Partikeln: (Is-) zad-ta-lu-uz-zi-ma-zan „der Schwelle aber dann."

b. babylonisch Stamm und Affixe: (Lù-) ha-da-ni-ia „mein Schwiegersohn", a-wa-te(-Meš) „die Worte."

c. babylonisch Stamm und Affixe, kanisisch die enklitischen Partikeln: (Lù-) mu-di-ka-ma „dein Gemahl aber."

6. Lautzeichen; sie sind:

a. kanisisch: a-bi-ia „dort", a-bi-ia-ia „und dort"

b. babylonisch: a-bi-ia „mein Vater."

c. babylonisch Stamm und Affixe, kanisisch die enklitischen Partikeln: a-bi-ia-ia „und mein Vater."

II. aus mehreren Wortstämmen, nur in babylonischen Status-constructus-Verbindungen und bei Begriffspaaren:

1. Sinn-Zeichen: Tur-Lugal = mār·šarri „Königssohn", En·Zìr·Zìr = bēl·ikribi „Gebetsherr", Lugal·Šal-Lugal = šarr·šarratu „König und Königin."

2. Namen-, Sinn-, und Deute-Zeichen: Lù(-Meš)·(Is-) Apin = amelut·epinni „Pfluglente", A-Šag·A-Gar(-Hia) „Feld und Fluren."

3. Sinn- und Lautzeichen: Uru-ha-ad-ti = āl·hatti „Hatti-Stadt", Gal·me-še-di-ma-za = rab·me-še-di-ma-za „der Ober-Kämmerer aber ja", Na·Ká-An-Ra-ma-za = aban·babili-ma-za „Babylon-Stein aber ja."

4. Namen-, Sinn-, Deute- und Laut-Zeichen: Lù(-Meš)·e-piš·(Su-) E-Sir = (amelut-) epiš·šēni „die Schuhmacher", Lù(-Meš)·e-piš·mar-šu(n)-ia „und die Bettmacher", Kur·(Uru-) ha-ad-ti = māt·hatti „Hattiland."

5. Namen-, Laut- und Deute-Zeichen.

6. Lautzeichen: me-e-qa-ti „Handwasser"

III. aus Zahlen und einem oder mehreren Wortstämmen:

2·ta-bal „2 Paar", 50·Gar(-Hia)·ap-ri „50 Handvoll-Speisen."

Einrichtung der Tafeln.

Über Fundort, Fundstellen, Zahl und Größe der Tafeln, Material, Konzepte und Reinschriften, Verfasser und Titelzeug, Schrift und Zeichnungen mit Tusche, Zeit der Niederschrift und der Abschriften, Beschädigte Originale in alter Zeit, philologische Tätigkeit der hattischen Schreiber und ihre Falschlesungen, Übersetzungen, die Sprachen und ihre Schrifteigentümlichkeiten usw. habe ich in der Zeitschrift der Deutschen Morgenländi-

schen Gesellschaft 1922 einen Überblick gegeben. Hier beschränke ich mich auf das, was zum Verständnis der Schrifteigentümlichkeiten notwendig ist.

Die Boghazköi-Keilschrift wird in wagrechten Zeilen von links nach rechts geschrieben. Die Tontafeln sind höher als breit und haben auf Vorderseite und Rückseite je ein, zwei oder drei Spalten. Sind die Spalten der Vorderseite in der Reihenfolge von links nach rechts beschrieben, so schließt der Schreiber den unteren Rand der Tafel durch eine Randleiste ab; dann dreht er die Tafel um den unteren Rand der Vorderseite als Achse und beschreibt die Spalten der Rückseite in ihrer Reihenfolge von rechts(!) nach links(!), sodaß räumlich die erste Spalte der Rückseite an die letzte der Vorderseite anschließt. Der obere und der untere Rand der Rückseite werden ebenfalls durch eine Randleiste abgeschlossen. Nur ganz vereinzelt erhält auch der linke Rand der Tafel eine Randleiste.

Wenn der Anfang und das Ende, die also Antipoden sind, fehlen, so ist an Stücken des oberen Randes der Vorderseite bezw. unteren der Rückseite die Vorderseite an dem Fehlen der Randleiste erkennbar. Bei Stücken des unteren Randes der Vorderseite bezw. oberen Randes der Rückseite dagegen fehlt zur Bestimmung der Vorder- und Rückseite der Tafel ein besonderes Kennzeichen, außer wenn Vorder- und Rückseite zur Unterbringung der Inschrift nicht gereicht haben und der linke Rand beschrieben wird. Der rechte Rand eignet sich dazu nicht, weil besonders lange Zeilen der Vorder- und Rückseite bis auf den rechten Rand hinüber greifen. Der linke Rand wird von der Rückseite aus beschrieben d.h. seine oberste Zeile beginnt links am oberen Rand der Rückseite bezw. unteren Rand der Vorderseite und grenzt an die Rückseite, während die letzte Randzeile an die Vorderseite grenzt. Wo eine Randinschrift vorhanden ist, kann sie daher zur Bestimmung von Vorder- und Rückseite dienen.

Die Schrifthöhe beträgt im Allgemeinen 2,5 bis 3 mm; Höhen von 6 mm sind sehr selten & bis auf nur 1 bis 1,5 mm bei klarster Deutlichkeit hat es der geradezu pathologische Schreiber von Bo. 601, 602, 603, 8819, 8820, 8825 usw. an Schriftkleinheit gebracht. Die Zeilenzwischenräume sind gering: 0,5 bis 1 mm. Auf der selben Tafel wechselt in zahlreichen Fällen die Schriftgröße. Manchmal fängt der Schreiber in großer Schrift an, bemerkt auf der letzten oder zweitletzten Spalte, daß er so nicht auskommt, und die Schrift wird immer kleiner; manchmal ist es umgekehrt. Der Wechsel in der Schriftgröße bietet daher keinen Anhalt zur Bestimmung von Vorder- und Rückseite.

Wenn der Schreiber mit dem Zeilenende aufwärts schreibt, bleibt am Schluß der Spalte ein dreieckiger Raum, den er meist auch noch beschriftet. Er setzt dann vor den eingerückten Zeilenanfang,

um diesen zu bezeichnen einen schiefen Keil: ∢ . Auch die hattischen Schreiber ~~haben~~ manchmal ein Wort oder Zeichen vergessen und es dann, so gut es der Platz erlaubt, dazwischen oder darüber geschrieben; besonders gut eignet sich dazu der Rand zwischen den Spalten und der Tafelrand.

Irrtümer wurden berichtigt, indem man mit der stumpfen Seite des Griffel die in den weichen Ton eingedrückten Zeichen glatt strich und das Richtige darüber schrieb; wo das Ausstreichen flüchtiger geschah, ist vielfach auch das ursprüngliche Falsche noch zu erkennen.

Die Umschrift.

Die Ausgabe der Boghazköi-Texte in Umschrift setzt sich zum Ziel, einen leicht lesbaren und klaren Text mit größtmöglicher Treue in der Wiedergabe der Inschriften zu verbinden. Wir haben in den obigen Darlegungen über die Keilschrift und unsere Texte gesehen, worauf es hier ankommt.

Da die meisten Tafeln abgebrochen sind, ist eine räumlich genaue Wiedergabe der erhaltenen Tafelränder, des Bruchrandes und des erhaltenen oder nach Größe und Dicke der Tafel wahrscheinlichen Spaltenrandes notwendig, damit der Leser die Größe des abgebrochenen Stückes zwecks Ergänzung der Inschrift beurteilen kann. Zwecks Bestimmung von Vorder- und Rückseite müssen die Randleisten und die Lage der Randinschrift angegeben sein. Zur Erkennung des Werdens der Schriftgestalt muß die räumliche Anordnung der dazwischen oder darüber geschriebenen Zusätze beibehalten werden, und Tilgungen sowie getilgte Zeichen müssen unterscheidbar sein. Auch Unterschiede in der Größe der Schrift sollen erkennbar sein, wo sie von Bedeutung sind.

Was die Zeichen anbetrifft, so muß aus der Umschrift leicht erkennbar sein, welches Keilschriftzeichen gemeint ist. Bei den häufigen Zeichen, deren Form in allen Texten fast unverändert ist, genügt seine Aufführung in der Schrifttafel, bei den selteneren Zeichen, und wo sonst eine Ausnahmeform vorliegt, muß diese Form angegeben werden. An den Bruchrändern sind die teilweise erhaltenen Zeichen in Keilschrift, und nur wenn ihre Ergänzung sicher ist, in Umschrift wiederzugeben.

Weiter muß verlangt werden, daß die Umschrift nicht durch Anwendung vieler verschiedener Umschriftweisen für das selbe Zeichen unnötig vielfältiger als die Keilschrift selbst werde. Eine sichtbare Unterscheidung der Funktionen, in denen die Keilschriftzeichen stehen, ist besonders für den in Keilschrift weniger

bewanderten Leser zum Verständnis unerläßlich. Wo es möglich ist, müssen Ergänzungen vorgenommen und als solche gekennzeichnet werden. Die Sinn- und Namen-Zeichen und die babylonischen Worte sind die Eckpfeiler der Übersetzung, auch sie sollen daher ohne weiteres erkennbar sein.

Von der schon 1915 von Prof. O. Weber in den Mitteilungen der Deutschen Orient-Gesellschaft Nr. 56, 3 versprochenen Umschrift der Boghazköi-Texte ist bisher nur das von Fr. Hrozný verfaßte 3. Heft der „Boghazköi-Studien" zu Stande gekommen und gerade sie haben gezeigt, daß mit der bisher üblichen Art der Umschrift die eigenartigen Schwierigkeiten, die die Keilschrifttexte von Boghazköi bieten, nicht überwunden werden können.

Insbesondere ist offensichtlich, daß Typendruck den obigen Forderungen, die sich in der Erfahrung als notwendig oder wünschenswert erwiesen haben, nicht gerecht werden kann. Daher wurde zu ihrer Erfüllung folgende auf Autographie abgestellte Umschriftweise von mir ausgearbeitet.

Erhaltene Tafelränder werden wiedergegeben durch ━━━, ergänzte durch ━ ━ ━, erhaltene Randleisten oben durch ⊥⊥⊥⊥⊥, unten durch ┬┬┬┬┬, ergänzte durch ⊥ ⊥ ⊥ ┬ ┬ ┬, Spaltenrand- und Abschnitt-Striche durch ――――― ergänzt – – – –, zerstörte Stellen durch ////////, getilgte oder verbesserte durch [punktiertes Feld].

Die Lautzeichen werden klein, die Sinn-, Namen- und Deute-Zeichen klein mit großem Anfangsbuchstaben geschrieben. Damit keine Verwechslung mit nachträglich drübergeschriebenen Zusätzen möglich ist, mußte von der in Druckwerken üblichen Bezeichnung der Namen-Zeichen durch Hochsetzung in kleinerer Schrift abgesehen werden, besonders da sich, wie der Versuch lehrt, bei sowieso kleiner Schrift ein sehr verwirrendes Bild ergibt. Daher ist als Regel festgehalten, daß alles nicht mitzulesende in runde Klammern gesetzt wird, nämlich Namen- und Deute-Zeichen, wiederholende Lautergänzungen, getilgte Zeichen und unausgesprochene Endkonsonanten.

Für die Wahl der Umschrift der einzelnen Keilschriftzeichen ist der Grundsatz bestimmend gewesen, für jedes Zeichen möglichst nur eine Umschrift zu gebrauchen. So vor die Wahl einer Umschrift der Lautzeichen nach ihrer ersten oder zweiten Stufe der Vielwertigkeit gestellt, mußte die Entscheidung gegen die Letztere, die Lesewerte, zu Gunsten der ersteren, die Schrift-Lautwerte, ausfallen. Für diese Wahl sprach auch der Umstand, daß die Schriftlautwerte überhaupt erst die Voraussetzung zur Erkennung der Lesewerte sind, daß ein abschliessendes Urteil über die Lautgestalt der Worte noch auf lange hinaus nicht möglich ist und daß daher einer Umschrift der

Leselautwerte ein zu stark subjektives Moment anhaftete, das ein erst zu beweisendes Urteil vorwegnähme.

Für die Lautzeichen ist daher für jedes eine einzige Umschrift durchgeführt mit Ausnahme der oben angeführten zehn Zeichen, denen als Lautzeichen je 2 Umschriftwerte entsprechen. Durch diese Umschriftweise ist also ein Urteil nur über die Vielwertigkeit der Zeichen auf ihrer ersten Stufe gefällt, und es sei ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß damit über die wirkliche Natur des einzelnen Vokals oder Konsonanten nichts ausgesagt ist.

Da kein zwingender Grund vorliegt, für die Sinn- und Namen-Zeichen verschiedene Umschriftwerte zu benutzen, ist um der Einheitlichkeit und Klarheit willen, wenn das selbe Zeichen auch als Lautzeichen vorkommt, sein einfachster in Boghazköi gebrauchter Lautwert als seine Umschrift verwendet; wenn es nicht als Lautzeichen vorkommt, habe ich mich unter Berücksichtigung der genaueren Unterscheidung später zusammengefallener Zeichen in den Boghazköi-Texten an die üblichen Umschriftweisen angeschlossen.

Da die babylonischen Worte vielfach nicht nach der in Boghazköi üblichen, sondern nach babylonischer Rechtschreibung geschrieben sind, erwies es sich als notwendig, für sie eine besondere Schriftart in Anwendung zu bringen, soweit es sich um Lautzeichen handelt. Alle Bestandteile des Textes, deren Bedeutung bekannt ist, werden so dem Auge sofort als solche erkennbar. Der objektive Tatbestand kommt also in den Buchstaben der Umschrift, die Vorbereitung des Verständnisses durch den Herausgeber in der Setzung großer Anfangsbuchstaben, von Klammern und Bindepunkten zum Ausdruck. Dem Leser bleibt es so unbenommen, sich über den Schriftwert eines Zeichens ein eigenes Urteil zu bilden.

Zur Erhöhung der Benutzbarkeit wird dann am Schlusse jedes Bandes eine Liste aller vorkommenden Sinnzeichen-Gruppen und babylonischen Worte mit ihren sumerischen, babylonischen und kanisischen Lesungen und ihren Bedeutungen beigegeben werden. Über alle auftauchenden Einzelfragen betreffs der Lesung eines Zeichens oder seines Schriftwertes usw. werden auf jeder Seite die Anmerkungen Auskunft geben.

Die Umschrift beruht also auf folgenden Grundsätzen:

1. Boghazköi-sprachige Lautzeichen werden klein geschrieben. Mehrwertige Zeichen erhalten ihren auf der ersten Stufe der Vielwertigkeit richtigen Wert.
2. Babylonische Lautzeichen werden klein, aber in besonderer Schriftart geschrieben. Mehrwertige Zeichen wie N. 1.
3. Sinnzeichen werden klein mit großem Anfangsbuchstaben geschrieben; jedes Zeichen erhält nur einen Umschriftwert und zwar den einfachsten Lautwert.

4. Stumme Zeichen, nämlich Namen- und Deute-Zeichen, wiederholende Lautergänzungen, geschriebene aber stumme Endkonsonanten und getilgte Zeichen, werden rund eingeklammert.
5. Ergänzte Zeichen werden eckig eingeklammert, ergänzte Linien gestrichelt.
6. Zerstörte Stellen werden schraffiert.
7. Getilgte Stellen werden gepünktelt.
8. Die Zeichen eines Wortes werden durch Bindestriche verbunden.
9. Lockere Wortverbindungen wie babylonische Status-constructus-Verbindungen, Begriffspaare, zum Teil Zahl und Wort, lockere Verbindungen im Proto-Hattischen, werden durch Bindepunkte verbunden.
10. Ineinander geschriebene Zeichen werden bei getrennter Umschrift durch + verbunden.
11. Striche: ————
12. Tafelränder: ————
13. Randleisten, oben: ⊥⊥⊥⊥⊥⊥, unten ⊤⊤⊤⊤⊤⊤
14. Ein Ausrufungszeichen: so steht da!
15. Zwei Ausrufungszeichen: so ist zu lesen!!
16. Eigenartig geschriebene, seltenere oder unsichere Zeichen werden anmerkungsweise angegeben.

Zur Schrifttafel.

In der Schrifttafel sind unter A die Zeichen nach ihrer Umschriftweise alphabetisch geordnet, unter B nach ihrer Zeichenform.

In A sind in drei Spalten Umschrift, Aussprache und Zeichen unterschieden. Alle Hauptumschriftwerte sind in die erste Abteilung „Sinnzeichen" der „Umschrift"-Spalte aufgenommen, auch solche, die als Sinnzeichen nicht belegt sind oder als solche nicht vorkommen können. Die zweite Abteilung enthält die Lautwerte, die in der Umschrift zur Anwendung gelangen; wenn auch nur die sicher belegbaren Lautwerte aufgenommen sind, so hoffe ich doch, Vollständigkeit der Lautwerte fast erreicht zu haben. Wo die Anwendung eines Lautwertes auf bestimmte Sprachen bezw. Rechtschreibungen beschränkt ist, wurde eine Trennung in Fächer vorgenommen und zwar für 1. das Babylonische, 2. das Kanisische und 3. das Harrische, (Proto-Hattische und Balaische. Diese drei Letzteren ihrerseits zu unterscheiden, hätte die Übersichtlichkeit unnötig erschwert; für ihre Schrifteigentümlichkeiten sei auf meinen Aufsatz über „die Inschriften und Sprachen des Hatti-Reiches" in der Zeitschrift der Deutschen morgenländischen Gesellschaft 1922 verwiesen.

Dieselbe Unterscheidung der Rechtschreibungen wurde in der Spalte „Aussprache" gemacht, die einen Anhalt für die Beurteilung des Laut-

wertes auf der zweiten Stufe der Vielwertigkeit geben soll. Dabei ist zu beachten, daß vielfach auch babylonische oder sonstige nichtkanisische Worte in kanisischer, andererseits Orts- und Personen-Namen vielfach in babylonischer Schreibweise geschrieben erscheinen. Die Einklammerung eines auslautenden m in babylonischen Lesewerten besagt, daß dies, wenn es am Ende des Stammes steht, nur noch als Überbleibsel aus früherer Zeit geschrieben, aber nicht ausgesprochen wird, es sei denn als Nasalierung.

In der Spalte „Zeichen" wurden neben den im Hatti-Reich üblichen Zeichenformen auch die „archaischen" und „assyrischen" angegeben, erstere nach eigenen Zeichensammlungen aus den Inschriften des Königs Urukagina von Lagaš und seiner Zeit (um 2870 v. Chr.); in vereinzelten Fällen, wo die entsprechenden Zeichen mir nicht begegnet sind, habe ich Zeichen aus der Zeit der Dynastien von Akkad (2845-2649 v. Chr.) und Ur (2469-2361 v. Chr.) eingesetzt. Für die Zeichenformen aus Boghazköi habe ich mich absichtlich auf diejenigen der nichtbabylonischen Texte beschränkt, die in sich eine Einheit bilden. Denn die babylonischen Texte sind größtenteils von Schreibern geschrieben, die eine babylonische Ausbildung erhalten haben und sich daher bemühen, auch in den Zeichenformen babylonisch zu schreiben. Ihre Zeichenformen fallen daher ganz aus dem Rahmen der übrigen Inschriften. Auch die Lautwerte dieser babylonischen Texte weichen vielfach ab von denen der nichtbabylonischen Inschriften und schließen sich enger an die babylonischen Gewohnheiten an, sind daher hier nicht berücksichtigt. Sie konnten um so eher hier weggelassen werden, als E. Weidner, der alle babylonischen Texte teils bereits herausgegeben hat, teils herausgibt, uns hoffentlich mit einer solchen Liste beschenken wird.

Eingeklammert sind solche Lautwerte und Zeichenformen, die im Gegensatz zur gewöhnlichen Schreibweise entweder nur von einzelnen Schreibern oder nur mißbräuchlich zur Anwendung gelangen.

In B sind die verschiedenen, in den nichtbabylonischen Boghazköi-Inschriften vorkommenden Zeichenformen zusammengestellt, so systemastisch es geht. Dabei habe ich, wo möglich, verschiedene Zeichen ähnlicher Form aneinander gerückt, damit der Leser sogleich sieht, welche Formen mit einander verwechselt werden können. Die Durchnumerierung auch dieser Liste ermöglicht ein Zitieren eines Zeichens sowohl nach seiner Bedeutung durch die A-Nummer, wie nach seiner Form durch die B-Nummer.

Bemerkungen zu einzelnen Zeichen der Liste A.

3. Abrig ist z. B. VAT. 12889 (= KBo. VI, 6). II. 25, KBo. II. 2. III. 3, KBo. III. 1. II. 69, Bo. 2007. III. 94. IV. 81 belegt.

5. Af ist nur im ḫarrischen Text Bo. 1995 (jetzt = Bo. 2645). IV. 16, 18, 20 im Worte ḫi-il-la-af belegt.

6. Ag. Die beiden Hauptarten seiner Zeichenform wechseln oft im selben Text.

7. Ag ist Bo. 2437 belegt.

8. Aga ist nur Bo. 2968 und Bo. 2097 (= KBo. VI. 2). II. 57 belegt.

12. Alim ist nur im Vokabular VAT. 7453 (= KBo. I. 52). I. 11-12 belegt.

nach 16. An-lim wird für die Aussprache ili in Endsilben gebraucht; auch ohne daß sie die Bedeutung „Gott" oder „mein Gott" hat.

18. Apin ist Bo. 2004 (= KBo. V. 7). Vs. 5. Rs. 29. 37, VAT. 12889 (= KBo. VI. 3). III. 46, 51, Bo. 2097 (= KBo. VI. 2). III. 40. 47 und oft belegt.

25. Bad. Die babylonische Lesung mit ist bis jetzt nur im Worte ma-mit „Schwur" belegt. Für die Sprachen des Ḫatti-Reiches ist bad als Lesung gesichert, be auch durch die zahlreichen Schreibungen bi-e, an deren Stelle nie Bad auftritt, ausgeschlossen. Zu erwägen ist die Lesung bid, da dieselbe Stadt Bo. 2022. III. 4. 9. 22 ša-bad-du-va, in Bo. 2368. I. 38. 39 ša-bi-id-du-va heißt. Doch könnte hier eine andere lautliche Form des Stadtnamens vorliegen. Bo. 2027. I. 31. 32 steht bad-da-a-ir und bad-da-a-i, wo die Verbalform zu erwarten ist, die sonst bi-e-da-a-ir und bi-e-da-a-i geschrieben wird. Entweder ist hier bid- bezw. bed-da-a-ir, bid-da-a-i zu lesen, oder es liegt allein an dieser Stelle ein Mißbrauch vor, was nicht unmöglich ist, da dieser Vertrag mit Amurru vielleicht aus dem Babylonischen ins Kanisische übersetzt ist.

28. Balag ist Bo. 2001 (= KBo. V. 1). III. 48, KBo. IV. 20. Vs. 12, KBo. II. 33. I. 6. und Bo. 459. I. 21 belegt.

29. Bappir ist z. B. Bo. 2041 (= KBo. VI. 34). II. 19. 21, Bo. 2321. I. 15, Bo. 2343. a. Rs. 12, Bo. 2078. Rs. und Bo. 2030. IV. 6 belegt.

31. Bár ist z. B. Bo. 2303. IV. 16, Bo. 4889. Rs. 32 und VAT. 12890. Rs. 6 belegt und [Bo. 4894. I. 1.

32. Bi. Der Lautwert kaš ist nur in Namen belegt, wäre also vielleicht richtiger in die babylonische Spalte zu schreiben, z. B. VAT. 13005. I. 25: (Uru-) kaš-ta-ma, Bo. 2368. I. 42: (Ḫar-Sag-) kaš-šu-ú, Bo. 2561. Vs. 25: (1-) kaš-šu-ú-uš, VAT. 7695. I. 2: (1-) kaš-šu-ú.

33. Bil. Der Lautwert bil ist im Mannesnamen Bo. 3281. 3: (1-) ga-bil-li-i-in und in dem ḫarrischen Worte Bo. 5611. IV. 6: ú-bil-pa-a-e-še-ne-el zu belegen. Als Sinnzeichen z. B. Bo. 2010. (= KBo. IV. 1.) Vs. 1, Bo. 2318. I. 7., Bo. 2565. III. 5. 18, Bo. 2647. I. 4. 6. 7., Bo. 2730. Vs. 6. 10.

34. Bir ist z. B. Bo. 2066. III. 15. 16. 17. 19. 21. IV. 34. 6 usw. und Bo. 2839. Vs. 9 belegt.

36. Bul ist nur im Vokabular VAT. 7450. (= KBo. I. 44.) Vs. 25-26 belegt.

42. Dar ist z.B. im Vokabular VAT. 7478 (= KBo. I. 42) II. 25. V. 18.20 und in KBo. II. 12. II. 18 sowie Bo. 2839. Vs. 9 belegt.

45. Dib wird von 164. Lu fast immer deutlich unterschieden.

46. Dibba ist außer im Mannesnamen (I-)mašhuiluvaš (in Bo. 2021, Bo. 2028, Bo. 2044, Bo. 2064, Bo. 2964, KBo. IV. 4. IV. 60) auch in Bo. 3176 und Bo. 3259 belegt.

47. Dim ist Bo. 2030. IV. 6, Bo. 2041 (= KBo. VI. 34) I. 19.21, Bo. 2064. II. 8. 9. 11. 15, VAT. 13049 (= KBo. VI. 14) III. 76 usw. belegt.

48. Dím ist nur in den beiden Gottesnamen (An-) Dím-Kun-Me Bo. 2732 und (An-) Ner-Dím Bo. 2468. II. 3 und Bo. 2568 belegt.

49. Dir. Der Lautwert dir ist nur im Mannesnamen (I-) dir-pa-la Bo. 2039. IV. 52 belegbar!

50. Diš. Der Lautwert diš begegnet nur im Gottesnamen (An-) hu-u-va-diš-ši-iš Bo. 434. I. 5. 11. 19. 31. 35. IV. 14. 24.

53. Dubbin ist Bo. 2100 (= KBo. VI. 10) III. 2. 3. 4, Bo. 2131, Bo. 2325. III., Bo. 2385. II. 27, KBo. II. 32. Vs. 10 und öfters belegt.

55. Dugud kommt nur im Vokabular VAT. 7450 (= KBo. I. 44). Rs 6 vor. Sonst wird wohl die häufigere Sinnzeichengruppe Mi-Aš als eigentlich Dugud aufzufassen sein.

56. Dul. Daß diese Zeichenformen das selbe Zeichen darstellen — also nicht U-La zu lesen sind — geht hervor aus ihrem Wechsel untereinander in den selben Sinnzeichengruppen. Ihre Form geht nicht einfach auf das Zeichen „Lagargunû" zurück, denn dies liegt in Nr. 274. Tel vor, sondern der Winkelhaken am Anfang ist offenbar durch den Anfang des im Assyrischen mit dem „Lagargunû"-Zeichen zusammengefallenen „Gešputukullu"-Zeichens (= Šudul) beeinflußt. Im Ende des Zeichens dagegen ist die reine Form des „Lagargunû"-Zeichens, wie sie in N. 274. Tel vorliegt, mehr oder weniger dem Túg-Zeichen angenähert, das in den Texten des Urukagina den zweiten Teil des „Gešputukullu"-Zeichens ausmacht. Trotzdem habe ich mich zu einer Umschrift Šudul nicht entschließen können, sondern Dul beibehalten, weil Dul-Sag im Vokabular VAT. 7449 (= KBo. I. 36) II. 2-3 gelesen wird: Aul (= A. 282)-ša-an-ga.(1) Der Form nach unterschieden wird in den Boghazköi-Texten von A. 56. Dul das Zeichen A. 274. Tel (siehe dies), obwohl beide auf das Zeichen „Lagargunû" zurückgehen, das sich aber nur in seiner Bedeutung „bedecken, decken" mit „Gešputukullu" (Šudul) vermischt hat.

60. Ebur. Die hattische Form des Zeichens Ebur geht nicht auf En + Gan, sondern auf zwei gekreuzte En + schiefgestelltes Gan zurück.

68. Ezen. In das archaische Zeichen Ezen (= A. 231. Ser) wurde das Zeichen Še, das wohl als Abkürzung für Še-Tir mit der sumerischen Lesung ezinu anzusehen ist, hineingesetzt zur Bezeichnung des

(1) E. Weidners Lesungen dieser Stelle in den „Studien zur hethitischen Sprachwissenschaft" Seite 51 sind ohne Zweifel falsch.

Wertes Ezen. Diese Zusammenstellung ist mir aus anderen Keilschriftarten nicht bekannt, muß aber bereits sumerisch gewesen sein.

71. Gab+Liš steht mehrfach in der Verbindung Lù-Qa-Šu-Gab+Liš-A irrtümlich für 70. Gab.

77. Gar. Die einzigen sicheren Fälle, wo Gar den Lautwert šá hat, sind U. 229. I. 6 und Bo. 2388 im babylonischen Wörtchen šá. Der Lautwert šá dieses Zeichens, der in der assyrischen Schrift so gewöhnlich ist, hat ursprünglich gar nichts mit dem Zeichen Gar zu tun. Vielmehr ist das Zeichen A. 246 Šag in Elamtu von der Dynastie von Ur an als gewöhnliches Silbenzeichen für šá benutzt worden und ist erst nach der ersten Dynastie von Babylon wahrscheinlich in Verbindung mit der Einwanderung der Kossäer nach Babylonien und Assyrien zurückgewandert in der elamischen Zeichenform, die der in Babylonien und Assyrien aus archaischem Gar entwickelten Zeichenform so ähnlich war, daß das Gar-Zeichen den Lautwert šá erhielt, obwohl šá also seiner Geschichte nach mit A 246 Šag identisch ist. Da das Hatti-Reich seine Schrift zur Zeit der ersten Dynastie von Babylon entlehnte, ist ihm daher Gar = šá fremd, und in den obigen beiden Fällen ist dieser Lautwert allerneuestes Einfuhrerzeugnis.

81. Gedim ist z. B. Bo. 2323. 4, Bo. 2385. II. 8. IV. 14, Bo. 2514. 3, Bo. 2697. II. 8, Bo. 2730. Vs., VAT. 13041. IV. 7 belegt.

85. Gigunu nur im Vocabular VAT. 7447 (= KBo I. 41. lk.), Wert unsicher.

89. Gir. Die beiden eingeklammerten Zeichenformen, die nur in der Verbindung É-Gir²-Gal vorkommen, sind möglicherweise doch = 276. Tim.

90. Gír ist nur im Vocabular VAT. 7464 (= KBo I. 38) Vs. 1-3 und im sumerischen Text Bo. 5590. III. 12 sowie im Vocabular Bo. 7345 (= KUB III. 104.) I. 7-8 belegt.

92. Gu. Der Lautwert gu kommt in den Boghazköi-Texten weder in kanisischen oder sonstigen Boghazköi-sprachigen noch in babylonischen Worten innerhalb des kanisischen Textes, sondern nur in rein babylonischen Texten vor.

95. Gukkal „Mutterschaf" ergibt sich als Wert für dieses Zeichen nach dem Zusammenhang. Das Zeichen ist volksetymologisch umgebildet aus „Schaf guter Hoffnung" in „weibliches Woll(tier)."

98. Gúr ist in der Verbindung Su-É-Má-Gúr(-Hia) Bo. 2821 belegt.

101. Har. Der Lautwert mur ist bisher sicher belegbar nur im Mannesnamen Muršiliš, im Landesnamen Amurri und in babylonischen Wörtern.

102. Hašhur wird stets von A. 165. Lú unterschieden, mit dem es im Assyrischen zusammengefallen ist. Nur ganz selten zeigt sich in der Zeichenform eine Beeinflussung durch A. 165. Lú oder A. 31. Bár.

103. He. Die Anwendung des Lautwertes he in kanisischen Worten ist ungewöhnlich; wo sie vorkommt, handelt es sich meist um fremdsprachige Worte. Daher wird

104. Ḫi auch für die Aussprache ḫe benutzt.
105. Ḫil ist im Vokabular VAT. 7478 (=KBo. I. 42). II. 29-31, KBo. II. 1. I. 31 und KBo. II. 13. Vs. 18 belegt.
108. Ḫu+A ist KBo. II. 8 I. 14. 31. IV. 6, KBo. III. 4. III. 27, Bo. 2007. I. 5 und Bo. 2042. I. 1. 15. 43. IV. 5. 10. 13 belegt.
116. Idigna ist nur Bo. 2457. III. 13 belegt.
118. Il hat sich wegen seiner verzwickten Form nicht gänzlich eingebürgert, weswegen öfters 62. El verwendet wird, wo Il zu erwarten wäre.
121. Inbu ist z. B. Bo. 2052. Rs. 8, Bo. 2077. IV. 4, Bo. 2318. I. 11. 20 belegt.
128. Ká ist in seiner Form vielfach stark beeinflußt von 43. De, von dem es oft nicht zu unterscheiden ist, und vereinzelt von 143. Kib.
129. Ka+Gaz ist in Bo. 2097 (=KBo. VI. 2.) I. 24. IV. 45. 57, Bo. 2098 (=KBo. VI. 5.) I. 14, VAT. 12889 (=KBo. VI. 3.) I. 33. 35. IV. 43. 56 belegt.
131. Ka+Im ist KBo. II. 16. Vs. 10 und Bo. 2553. I. 7 belegt.
132. Ka+Li ist Bo. 3064. III. 9 belegt.
133. Ka+Še ist vielleicht nur ein Irrtum für A. 68. Ezen.
143. Kib ist in der Zeichenform vereinzelt beeinflußt von 128. Ká.
144. Kin ist meiner Ansicht nach aus den zwei angegebenen assyrischen Zeichen Kin und Kád zusammengeflossen. Die Gleichheit des zweiten archaischen Zeichens mit Kád ist von mir vermutet. In den beiden eingeklammerten ḫattischen Formen möchte ich am ehesten Reste der ursprünglichen Unterscheidung sehen; die erste tritt nur in KBo. II. 1, die zweite nur in KBo. II. 7. Rs. 20 auf. Sonst sind Kin und Kád nicht zu unterscheiden, die Umschrift Kin umfaßt also beides. Das sehr häufige (Ná-) Zi-Kin ist m. E. sumerisch zi-gád, assyrisch zigatu, „phallusartiger Malstein" (vgl. MDOG. Nr. 32, 25) zu lesen, was der Bedeutung dieser Sinnzeichengruppe in den Boghazköi-Texten entspricht.
149. Kun ist Bo. 2097 (=KBo. VI. 2.) II. 31, VAT. 12889 (=KBo. VI. 3.) II. 53 und VAT. 6693 (=KBo. III. 2.) Vs. 7 belegt. Ob das Zeichen in KBo. II. 2. II. 37. III. 1. 23 Kun ist, bedarf noch der Klärung.
151. Kušu beruht vielleicht nur auf einem Versehen meinerseits, wenigstens kann ich den Beleg dazu nicht wiederfinden.
153. Laḫ ist nur im Vokabular VAT. 7509 (=KBo. I. 48) II. 6 belegt.
160. Lid+A ist Bo. 2001 (=KBo. V. 1.) III. 41. IV. 13., Bo. 2025 (=KBo. IV. 2.) IV. 31, Bo. 2076. III. 25 und Bo. 2321 belegt.
163. Liš ist als Lautzeichen ziemlich selten, z. B. KBo. III. 4. II. 56. 58. 67, Bo. 2077. III. 20: (Íd-) gaz-za-ru-na-i-liš, Bo. 2601. II. 11: (I-) tu-ud-ḫa-liš und im ḫarrischen Text Bo. 2353 I. 4: liš-ki ....
164. Lu wird von 45. Dib fast immer deutlich unterschieden.
165. Lú oft in Bo. 2307: An-Ta-Lú
167. Lub. Die verschiedenen Zeichenformen wechseln so regellos in allen Bedeutungen, daß eine Trennung unmöglich ist.
169. Luḫ ist im Vokabular VAT. 7434. d (=KBo. I. 31.) Vs. 12-14 und in den beiden

babylonischen Texten VAT. 6169. (= KBo. I. 15+19). Ro. 19 und Bo. 3642. (= KUB III. 62). Vs. 6. zu belegen.

175. Mal+Gar ist z. B. Bo. 2379. I. 12. 13 belegt.

176. Mal+Še z. B. Bo. 2097. (= KBo. VI. 2). IV. 49. 50. 51.², Bo. 2497 und Bo. 6582, 4.

177. Man kommt nur selten und zwar in stark abkürzenden Texten wie Orakeln als Lautzeichen für man vor.

183. Mir z. B. Bo. 2473. I. 31 und Bo. 2763. I. 24.

190. Mír z. B. Bo. 2100. (= KBo. VI. 10) II. 20 und Bo. 2553. IV. 4.

191. Murub ist Bo. 5590. III. 1, VAT. 6693. (= KBo. III. 2.) Vs. 20 und VAT. 13059 I. 1. II. 31. 36. IV. 13 belegt, außerdem im babylonischen Text Bo. 4894. I. 22: III. 30: .

195. Nab ist als Lautzeichen in kanisischen Worten nur durch Bo. 2302. I. 19. 21: É-ši-nab-ši-ia-aš und in babylonischen Worten zu belegen.

196. Nad z. B. Bo. 2025. (= KBo. IV. 2.) I. 21, Bo. 2315. III. 14, Bo. 2553. IV. 3.

198. Nagar z. B. Bo. 2010. (= KBo. IV. 1.) Vs. 31, Bo. 2037. (= KBo. V. 4.) Vs. 39.

201. Ne hat als Lautzeichen nie einen anderen Wert als ne.

202. Ner z. B. Bo. 2004. Ro. 54 und Bo. 2468. II. 3.

204. Nib nur im Vocabular VAT. 7453. (= KBo. I. 52.) I. 8 belegt.

205. Nim ist als Lautzeichen selten; z. B. im harrischen Text Bo. 2359 II. 4. 6. 10. 12 im Worte nu$_{u}$-ru-uš-šu-e-en-nim.

209. Nisaba z. B. Bo. 434. I. 7 und VAT. 13013. I. 32.

213. Pà. Der Lautwert had ist nur im Namen Hatti häufig, sonst selten.

214. Pad z. B. Bo. 2074. I. 24 und Bo. 2131. II. 3. In dem babylonischen Text KBo. I. 1. R. 56 mit dem Lautwert šug.

215. Pan z. B. Bo. 2025. (= KBo. IV. 2). IV. 27, Bo. 2041. (= KBo. VI. 34.) I. 51, Bo. 2131. I. 2 II. 28. 31. III. 3. 6. 46. IV. 10, Bo. 2460. I. 24, VAT. 13061. I. 29. 40.

216. Pap. Allein in Bo. 2020. I. 25 tritt im babylonischen Wort nu-kúr-ta-ka der Lautwert kúr auf, doch wird diese Schreibung eher als Sinnzeichen mit Lautergänzungen aufzufassen sein: nu-Pap-ta-ka.

217. Pirig nur im Vocabular VAT. 7453. (= KBo. I. 52.) I. 3-5, wo in der ersten Spalte [bi-]ri (1.) zu lesen ist. Sonst ist diese Zeichenform als Az, seltener Ug zu lesen.

218. Pisan z. B. Bo. 2015. (= KBo. VI. 26.) I. 13, Bo. 2100. (= KBo. VI. 10.) II. 8, Bo. 2303. III. 25, Bo. 2336. I. 4. 15. 18. III. 6. 7., Bo. 5590. III. 13, Bo. 4889. Ro. 21, 26. 32, VAT. 13013. II. 20.

222. Rad kommt in den nichtbabylonischen Texten nicht als Lautzeichen vor außer vielleicht in Bo. 2027. IV. 22: šad-rad-e(?). Dies ist wohl der Grund, daß der hattische Abschreiber des Rechtsurteils des Muršiliš über die Stadt Ijaruwadda im Mannesnamen *(I-)a-bi-rad-da der wahrscheinlich babylonischen Urschrift das Zeichen Rad stets als das ähnliche Mar aufgefaßt und in KBo. III. 3 auch geschrieben hat. Die Parallel-Inschrift Bo. 2516 hat I. 6: (I-)a-bi-ra-ad-[da], also wie der wohlbekannte Kossäerkönig Abirattaš.

224. Rihamun in der Götterliste KBo. I. 59, der Abschrift eines babylonischen Originals.

(1.) nicht [ki-]ri, wie E. Weidner „Stud. z. heth. Sprwiss." 83-84 will; es ist nicht das Zeichen Gìr, das ja auch erst in Zeile 9 folgt.

227. Sabar. Meine Umschrift Sabar dieses Zeichens fürs Sumerische stützt sich auf seine babylonische Lesung šapparu „Bergziegenbock", die sumerisches Lehngut ist, und auf das beigefügte Bar, das als Lautergänzung aufzufassen ist zur Verhütung der gewöhnlichen Lesung Sika. Die Belegstellen für Sabar sind: Bo. 203. III. 3. 14., Bo. 2113. (= KBo. VI. 8.) II. 3, Bo. 2318. I. 14., Bo. 2322., Bo. 2385. I. 32., Bo. 2802., Bo. 3248., VAT. 12889. (= KBo. VI. 3.) III. 49; außerdem im babylonischen Text Bo. 4894. IV. 3: , woraus sich ergibt, daß das Tar im hattischen Zeichen Sabar nur spätere Ausdeutung des Zeichens ist. Das im selben Text begegnende Zeichen Bo. 4894. II. 15: IV. 7: IV. 25: scheint Sika-Kás, nicht Dubbin zu sein.

229. Samag im Vokabular VAT. 7449. (= KBo. I. 36.) II. 5, Bo. 530, 5. 7. und doppelt (= „gelb"?) Bo. 2038. Vs. 8, VAT. 13009. Rs. 7., VAT. 13061. II. 47 und oft.

238. Simig nur im Vokabular VAT. 7449. (= KBo. I. 36.) II. 7-8. Dem Zusammenhange nach scheint es Um+U zu sein. Das Zeichen A. 304. Urud sieht oft genau so aus.

240. Su. Die eingeklammerten Formen kommen nur in der Verbindung Su(-Meš) in Orakeltexten vor, wo parallele Stellen verwandter Texte ein deutliches Su zeigen.

241. Sug ist belegt in Bo. 3043 und Bo. 3129.

242. Sukud ist nur im sumerischen Text Bo. 5590. III. 9 belegt.

245. Šab ist als Lautzeichen šab nur in babylonischen Worten (z. B. Kur-šab-ti-ti) und im Ortsnamen (Uru-)šab-pa KBo. II. 5. III. 6, KBo. III. 6. II. 40 und im kanisischen Wort šab-bi-eš-gan-zi Bo. 2317. IV. belegbar.

247. Šág belegt Bo. 509, Bo. 2085. I., Bo. 3548 (und VAT. 7445. 18.); außerdem im babylonischen Text Bo. 4894. III. 13: .

250. Šam belegt Bo. 2317. I, Bo. 2325. I. 25 und VAT. 13045. Vs. 4, sowie Bo. 2713. (= KUB. III. 94. II. 6.)

254. Šéš im Vokabular Bo. 591 und VAT. 13009. Vs. 4.

257. Šim nur KBo. II. 4. IV. 24, Bo. 2387 und Bo. 2610. IV. belegt. Auch vermute ich, daß das Vokabular VAT. 7460. (= KBo. I. 39.) Vs. II. 4 zu lesen ist: [Lú-] Šag-Šim (in der Zeichenform , die sich der archaischen nähert) - Uru-Ud-Bad ≙ lu-ša-šim-ši-mu-uz-ku-du usw.

258. Šinig ist Bo. 2005. (= KBo. VI. 2.) I. 39. 60. IV 21 belegt, außerdem im babylonischen Text Bo. 4894. III. 12: .

260. Šir nur im Vokabular VAT. 7450. (= KBo. I. 44.) Vs. 8-10.

262. Šú. Als Lautzeichen selten und nur in babylonischen Worten und Namen belegbar.

263. Ka+Nun ist hier an Stelle des gestrichenen Šudul (siehe 56. Dul) nachträglich eingefügt. Die einzige Belegstelle ist Bo. 2318. II. 18.

264. Šudun in Bo. 2010. (= KBo. IV. 1.) Rs. 7, Bo. 2030. I. 8. 12 und Bo. 2315. III. 6 belegt.

265. Šu+Gil. Daneben auch Šu-Gil.

271. Tar. Der Lautwert haš ist selten. Für einen Lautwert šil gibt es keine sichere Stelle.

274. Tel. Obwohl dies Zeichen ohne Zweifel auf das selbe archaische Dul-Zeichen (Name: „Lagargunû") zurückgeht wie A. 56. Dul, ist es in der Bedeutung „Ansiedlungshügel" vom archaischen Šudul-Zeichen (Name: „Gešputukullu") unbeeinflußt geblieben und hat daher eine Sonderentwicklung durchgemacht, die es in der Form dem Zeichen A. 273. Te so angenähert hat, daß es in mehreren Fällen kaum davon zu unterscheiden ist. Vielleicht ist ein Grund dafür auch darin zu suchen, daß sich auch die Aussprache des Zeichens in dieser Bedeutung (tul, til) dem Zeichen te genähert hat, daß es also tel oder gar te ausgesprochen wurde. Den allmählichen Schwund von auslautendem l können wir allerdings nur im Sumerischen (z. B. til, ti „leben") nachweisen, nicht im Altbabylonischen, durch dessen Vermittlung dies Wort als Lehnwort ins Hatti-Land eindrang. Besonders zu beachten ist, daß die Stadt Tegarama, die in den späteren assyrischen Königsinschriften Til-garimmu geschrieben wird, in den Boghazköi-Texten stets mit dem Zeichen Te, nicht Tel, geschrieben wird, wie eine nochmalige Prüfung bestätigt hat. Belegstellen für Tel sind: Bo. 2048. Vs. 28. 29. 36., Bo. 2485. Vs. 2., Bo. 2512. IV. 30., Bo. 3277. II. 5., VAT. 7456. II. 5, VAT. 7512. II. 8., VAT. 13040. Rd. I. 1. 3. II. 1.

Mit 56. Dul wird Tel nie verwechselt.

280. Tug. Im hattischen Zeichen sind zwei archaische Zeichen zusammengefallen. Die unterschiedliche Schreibung der eingeklammerten Form in Bo. 2724 steht vereinzelt da.

281. Túg. Im hattischen Zeichen sind die archaischen Zeichen Túg und Zid zusammengefallen. Von Ku und Šu wird Túg stets deutlich unterschieden.

284. Túm nur im Vokabular VAT. 7438. (=KBo. I. 43.) Vs. 2.

285. Tun nur im babylonischen Text VAT. 13067. Rs. 14. (aus Ägypten) belegt.

287. Túr ist belegt in Bo. 2303.

290. Ú ist so stark beeinflußt von A. 124. Ištar, daß es fast ganz dessen Formen angenommen hat.

294. U+Gag wird in den Boghazköi-Texten stets wie ein einziges Zeichen aufgefaßt; als Sinnzeichen scheint es „besessen, wahnsinnig" zu bedeuten. Ist es etwa eine sumerische lautliche Schreibung u-dug) für udug „Dämon"?

298. Unug ist belegt durch Bo. 453. I. 3. 6 und Bo. 2932. Vs. 1.

299. Ur. Der Lautwert lig tritt nur in dem stark abkürzenden Orakel-Text Bo. 2007. I. 27: ša-lig-zi, I. 29: ša-lig-mi auf. Der Lautwert téš wird nur im Namen der Göttin (An-)téš-me-tum Bo. 2421 in Anlehnung an die babylonische Rechtschreibung gebraucht.

301. Ùr z. B. Bo. 2030. III. 1, Bo. 2476. I. 10, VAT. 7435. (=KBo. I. 37.) Vs. 3.

302. Uri nur in KBo. II. 19. Rs. 10.

307. Utul ist durch Bo. 496. Rs. 8., Bo. 2025. (=KBo. IV. 2.) IV. 27, Bo. 2512. I. 33. IV. 4, Bo.

3484, VAT. 7442. (=KBo. I. 33.), 4. belegt. Beachte den Nachtrag!

319. Zadim z. B. Bo. 2004. (=KBo. V. 7.) Vs. 27. Rs. 13. 41, Bo. 2015. (=KBo. VI. 26) II. 25. IV. 29., Bo. 2037. (=KBo. V. 4) Vs. 39., Bo. 2076. III. 9., Bo. 2440. a. Vs. 8.

321. Zar ist durch Bo. 2632. Rs. 21. 23 (babylon) und VAT. 7445. Vs. 24. Rs. 20 belegt.

325. Zum z. B. Bo. 496. Rs. 10. 14.

328 oder 329 werden je nach des betreffenden Schreibers Gewohnheit geschrieben. Sie dienen zur Einleitung einer eingerückten neuen Zeile, als Ersatz eines Abschnittsstriches, als Kennzeichnung von Fremdworten.

330 dient zur Kennzeichnung eines Tafelstückes als im Original zerstört im Sinne unserer Schraffierung oder als Merkzeichen des Schreibers im Sinne von „nachgeprüft, erledigt" in Felderlisten und dergleichen.

331. Im Vokabular VAT. 7478. (=KBo. I. 42.) IV. 3-4 und im babylonischen Text VAT. 12890. Rs. 6. belegt.

332. In den beiden Parallelstellen Bo. 2010. (=KBo. IV. 1) Rs. 27 und Bo. 2030. I. 31. Der Form nach ist es eher Balag als Šudun. Aber konnte eine Balag „Harfe"(?) aus Kupfer sein?

333. sieht aus wie Gil+Ši } Beide sind nur im Vokabular VAT. 7434 a (=
334. sieht aus wie Gil+Lál } KBo. I. 45) Vs. 9-10 belegt und müssen nach dem Zusammenhang Ku+? sein. Vergleiche das Yale-Syllabar 129-131.

354. 10000. Belegstellen: KBo. III. 4. I. 42. 83. III. 33., KBo. IV. 4. II. 73., Bo. 2021. III. 27, Bo. 2062. II., Bo. 2616. a. 10 und öfters. Mit dem selben bisher aber nicht erkannten Zahlenwert 10000 trifft dies Zeichen auch in den Amarna-Briefen aus Amurru Knudtzon Nr. 170, 22 und Nr. 172, 3 auf.

Nachtrag.

355. Amaš = im Vokabular Bo. 2713. (=KUB. III. 94.) I. 14. Vielleicht sind auch die unter A. 307. c gegebenen Zeichenformen Amaš zu umschreiben.

356. Bulug = im Vokabular Bo. 2713. (=KUB. III. 94) I. 3.

357. Dúb = im Vokabular Bo. 2713 (=KUB. III. 94) I. 7. Dies Zeichen, das ein in die Erde eingelassenes Weingefäß darstellt, besteht wohl ursprünglich aus Geštin (=Vi) + Ki, sieht aber zur Zeit des Urukagina aus wie Geštin + Dul (=Tul) entwickelt sich aber dann in der Boghazköi-Keilschrift unter dem Einfluß des ein Gefäß mit Untersatz darstellenden Zeichens Šim-Bi+Iš zu Vi+Iš. In Babylonien dagegen ist es dem Zeichen Balag ähnlich geworden und mit ihm zusammengefallen. Für die Hammurapi-Zeit ist mir ein Vorkommen von Dúb leider nicht bekannt.

358. Lahtan = im Vokabular Bo. 2713. (=KUB. III. 94.) II. 16, sumerisch lahta, babylonisch lahtanu, kanisisch ārrumaš lahhuš („ein lahhuš des Begießens, Spülens" also „Gießkanne") gelesen. Auch die oben unter A. 307. b gegebenen Zeichenformen sind also statt Utul Lahtan zu umschreiben.

359. Lál+Šar = im Vokabular Bo. 3571. (=KUB. III. 105.) II. 7-8.

360. Lál + Du = im Vocabular Bo. 3571. (= KUB. III. 105.) II. 9.

361. Lál + Gag = im Vocabular Bo. 3571. (= KUB. III. 105.) II. 10.

362. Lál + Gil = im Vocabular Bo. 3571. (= KUB. III. 105.) II. 11.

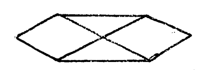
363. Peš (?) = im babylonischen Text Bo. 4894. I. 12. III. 24. 28. Vielleicht ist dazu das Zeichen A. 108. Hu + A zu vergleichen.

364. Ubur = im Vocabular Bo. 2713. (= KUB. III. 94.) II. 13.

365. Udun = in VAT. 7427. III. 58, Bo. 2448. IV. 3 und Bo. 259, 7, hier durch die Glosse — einziger Fall einer solchen — va-ar-ra-mi-iš „Herd" erklärt.

366. im babylonischen Text Bo. 4894. I. 4. 24. 29.

367. , , im babylonischen Text Bo. 4894. II. 15. IV. 7. 25. = Sika + Káš oder Sika + Sukuš oder Dubbin? Vergleiche die Bemerkungen zu A. 227. Sabar.



A	Umschrift				Aussprache			Zeichen		
	Sinnzeichen	bab.	kan.	ha.	bab.	kan.	ha.	hattisch	archaisch	assyr.
1.	A	a			a					
2.	Ab	ab			ab/p		ab/p/w			
3.	Abrig	—			—					
4.	Ad	ad			ad/t/ṭ					
5.	Af	—		af	—		af		—	—
6.	Ag	ag			ag/k/q	ag/k				
7.	Ág	—			—					
8.	Aga	—			—					
9.	Ag + Zab	—			—					
10.	Aḫ	aḫ, eḫ, iḫ, uḫ			ʾ a/e/i/o/u ḫ					
11.	Al	al			al					
12.	Alim	—			—					
13.	Am	am			am					
14.	Ama	—			—					
15.	Amat	—			—					
16.	An	an			an					
—	An-lim	An-lim			ili				—	
17.	Anšu	—			—					
18.	Apin	—			—					
19.	Ar	ar			ar					
20.	Arad	—			—				&	&
21.	Aš	aš, rum	aš		aš, ru(m)	as	as/š			
22.	Az	az			az/s/ṣ	az				
23.	Azag	—			—					
24.	Ba	ba	—	ba	ba	—	ba			
25.	Bad	bad, be (mit)	bad		bad/t/ṭ, be (mit)	b/p ad/t/ṭ			&	
26.	Bád	—			—					
27.	Bal	bal			b/p al					
28.	Balag	—			—					
29.	Bappir	—			—					

A	Umschrift				Aussprache			Zeichen		
	Sinn-zeichen	bab.	kan.	ha.	bab.	kan.	ha.	hattisch	archaisch	assyr.
30.	Bar	bar, maš			bar, maš	b/p ar mas	b/p ar maš/s	(bar)	& bar maš	
31.	Bár	—			—					
25.	←	be	—		be	—		siehe Bad		
32.	Bi	bi, (kaš)			b/p i	b/p i/e, (kas)				
33.	Bil	(bil)			(b/p i/e l)					
34.	Bir	—			—				[ ]	
88.	←	biš			b/p i/e š	b/p i/e s		siehe Gir		
35.	Bu	bu			b/p u/o					
36.	Bul	—			—				?	
37.	Bur	bur			b/p u/o r					
38.	Da	da			d/t/ṭ a					
39.	Dag	dag			d/t/ṭ a g/k/q	d/t/ṭ a g/k				
40.	Dah	dah			d/t/ṭ ah					
223.	←	dal			d/t/ṭ al			siehe Ri		
41.	Dam	dam			d/t/ṭ am					
137.	←	dan			d/t/ṭ an			siehe Kal		
42.	Dar	—			—					
43.	De	—			—					
44.	Di	di			d/ṭ i	ṭi				
45.	Dib	—			—					
46.	Dibba	—			—				—	—
47.	Dim	—			—					
48.	Dím	—			—					
49.	Dir	(dir)			(d/t/ṭ ir)					
50.	Diš	(diš)			(d/t/ṭ is)					
51.	Du	du			du	d/t/ṭ u				
52.	Dub	—			—					
53.	Dubbin	—			—					
54.	Dug	—			—					
55.	Dugud	—			—					

A	Umschrift				Aussprache			Zeichen		
	Sinnzeichen	bab.	kan.	ha.	bab.	kan.	ha.	hattisch	archaisch	assyr.
56.	Dul	—			—					
57.	Dur	dur			dur/ṭ	dur/ṭ,t/ṭ				
58.	E	e			e					
59.	É	—			—					
60.	Ebur	—			—					
61.	Egir	—			—					
10.		eḫ			eḫ			siehe Aḫ		
62.	El	el			el					
63.	Ellat	—			—				—	
64.	Eme	—			—					
65.	En	en			en					
66.	Erin	—			—					
67.	Eš	eš			eš	es	es/š			
68.	Ezen	—			—					
69.	Ga	ga			ga					
70.	Gab	—			—					
71.	Gab+Giš	—			—					
72.	Gad	gad			gad/ṭ,t; g/k/q	g/k ad/t,ṭ				
73.	Gag	—			—					
74.	Gal	gal			gal					
75.	Gam	—			—					
76.	Gan	gan			gan	g/k an				
77.	Gar	—			—					
78.	Gašan	—			—				—	
79.	Gaz	gaz			gaz/s/ṣ	g/k az				
80.	Ge	ge			ge					
81.	Gedim	—			—				—	
82.	Gí	—			—					
83.	Gig	—			—					
84.	Gigir	—			—					
85.	?Gigunu	—			—				?	

A	Umschrift				Aussprache			Zeichen		
	Sinnzeichen	bab.	kan.	ḫa.	bab.	kan.	ḫa.	ḫattisch	archaisch	assyr.
86.	Gil	gil	—		g/kil/q	—				
87.	Gim	—			—					
88.	Gir	gir, biš			g/kir/e, b/piš/e					
89.	Gír	—			—			(,)		
90.	G̋ir	—			—					
91.	Gìr	—			—					
92.	Gu	(gu)	—		(gu)	—				
93.	Gú	—			—					
94.	Gud	—			—					
95.	Gukkal	—			—					
96.	Gul	gul			g/kul/o					
97.	Gur	gur			gur/o					
98.	Gúr	—			—					
99.	Ḫa	ḫa			ḫa					
213.	←	ḫad			ḫad/t,ṭ			siehe Pa		
100.	Ḫal	ḫal			ḫal					
101.	Ḫar	ḫar, (mur)			ḫar/o,u, (mur/o)					
271.	←	ḫaš			ḫas			siehe Tar		
102.	Ḫašḫur	—			—			( )		
103.	Ḫe	ḫe			(ḫe)		ḫe			
104.	Ḫi	ḫi			ḫi/e		ḫi			
105.	Ḫia	—			—					
106.	Ḫil	—			—					
107.	Ḫu	ḫu			ḫu/o					
108.	Ḫu+A	—			—				—	—
109.	Ḫub	—			—			(?)		
110.	Ḫul	—			—					
111.	I	i			i, j, ji				( )	
112.	Ia	ià			ja				—	
113.	Ib	ib			i/eb/p		i/eb/p/w			
114.	Id	id			i/ed/t,ṭ			( )		

A	Umschrift				Aussprache			Zeichen		
	Sinnzeichen	bab.	kan.	ha.	bab.	kan.	ha.	hattisch	archaisch	assyr.
115.	Íd	—			—					
116.	Idigna	—			—					
117.	Ig	ig			i/e g/k, q	i/e g/k				
10.	←⋘	ik			ik			siehe Ak		
118.	Il	il			il					
119.	Im	im			i/e m					
120.	In	in			in					
121.	Inbu	—			—				—	
122.	Ir	ir			i/e r					
123.	Iš	iš			iš	is	is/š			
124.	Ištar	—			—					
125.	Itu	—			—					
126.	Iz	iz			i/e z/s, ṣ	iz				
127.	Ka	ka			ka					
128.	Ká	—			—					
129.	Ka+Gag	—			—					
130.	Ka+Gar	—			—					
131.	Ka+Im	—			—					
132.	Ka+Li	—			—					
	Ka+Kum siehe 263.									
133.	Ka+Še	—			—					
134.	Ka+U	—			—					
135.	Ka+Ud	—			—					
136.	Kab	kab			k/g ab/p					
137.	Kal	kal, dan			kal, d/t/ṭ an					
138.	Kam	kam			k/g am					
139.	Kar	kar			k/g ar					
140.	Kas	—			—					
141.	Kás	—			—					
32.	←⋘	(kaš)			(kas)			siehe Bi		
142.	Ki	ki			k/g i, ke					

A	Umschrift				Aussprache			Zeichen		
	Sinnzeichen	bab.	kan.	ha.	bab.	kan.	ha.	hattisch	archaisch	assyr.
143.	Kib	kib	—		kib/p	—				
144.	Kin	—			—			( )	&	
145.	Kiš	kiš			ki/eš					
146.	Ku	ku			ku	k/gu/o		( )		
147.	Kul	—			—					
148.	Kum	kum			kum, qu	k/gu/om				
149.	Kun	—			—			?		
150.	Kur	kur šad	kur		kur šad/t,t	ku/or				
151.	Kušu	—			—				—	
152.	La	la			la					
153.	Lak	—			—					
154.	Lal	—			—					
155.	Lál	—			—			( )	—	
156.	Làl	—			—					
157.	Lam	lam			la(m)	lam				
158.	Li	li			li/e					
203.	←	lí	—		li	—		siehe Ni		
159.	Lid	—			—					
160.	Lid+A	—			—			( )	—	—
299.	←	(lig)			(li/eg/k)			siehe Ur		
161.	Lil	—			—					
162.	Líl	—			—					
255.	←	lim	—		li(m)	—		siehe Ši		
163.	Liš	(liš)			(lis)					
164.	Lu	lu			lu/o			( )		
165.	Lú	—			—					
166.	Lù	—			—					
167.	Lub	—			—				[? ?]	&
168.	Lugal	—			—					

A	Umschrift				Aussprache			Zeichen		
	Sinn-zeichen	bab.	kan.	ḫa.	bab.	kan.	ḫa.	-ḫattisch-	archaisch	assyr.
169.	Luḫ	luḫ	—		luḫ	—				
170.	Lum	lum	—		lu(m)	—				
171.	Ma	ma			ma					
172.	Má	—			—					
173.	Maḫ	maḫ	—		maḫ	—				
174.	Mal	—			—					
175.	Mal+Gar	—			—					
176.	Mal+Še	—			—					
177.	Man	(man)			(man)					
178.	Mar	mar			mar					
30.		maš			mas			siehe Bar		
179.	Máš	—			—					
180.	Me	me			me					
181.	Meš	—			—				—	
182.	Mi	mi			mi					
183.	Mir	—			—.					
184.	Miš	miš			mis					
25.		mit	—		mit	—		siehe Bad		
185.	Mu	mu			mu/o					
186.	Mud	—			—					
187.	Muḫ	—			—					
188.	Mul	—			—					
189.	Mun	—			—				&	
101.		mur			mu/or			siehe Ḫar		
190.	Múr	—			—					
191.	Murub	—			—				? ?	
192.	Muš	—			—					
193.	Na	na			na					
194.	Ná	—			—					
195.	Nab	(nab)			(nab/p)					
196.	Nad	—			—					

A	Umschrift				Aussprache			Zeichen		
	Sinnzeichen	bab.	kan.	ha.	bab.	kan.	ha.	hattisch	archaisch	assyr.
197.	Nag	—			—					
198.	Nagar	—			—					
199.	Nam	nam			nam					
200.	Nar	—			—					
201.	Ne	ne			ne					
202.	Ner	—			—					
203.	Ni	ni			ni					
204.	Nib	—			—				—	—
205.	Nim	nim	(nim)		ni(m)	(nim)				
206.	Nin	—			—					
207.	Nín	—			—					
208.	Nir	nir			nir/e					
209.	Nisaba	—			—					
210.	Nu	nu			nu/o					
211.	Nun	—			—					
212.	Nunuz	—			—					
213.	Pa	pa, (ḫad)			pa, ḫad/t/ṭ	p/ba (ḫad/t/ṭ)	pa			
214.	Pad	—			—					
215.	Pan	—			—					
216.	Pap	—			—					
—	Pap-E	—			—					
294.		pir			p/bi/er			siehe Ud		
217.	Pirig	—			—					
218.	Pisan	—			—					
219.	Qa	qa			qa	ga				
220.	Qar	—			—					
—	Qar-Qar	—			—					
221.	Ra	ra			ra					
222.	Rad	rad	—		rad/t/ṭ	—				
223.	Ri	ri, dal			ri/e, d/t/ṭal					

A	Umschrift: Sinnzeichen	Umschrift: bab.	Umschrift: kan.	Umschrift: ha.	Aussprache: bab.	Aussprache: kan.	Aussprache: ha.	Zeichen: hattisch	Zeichen: archaisch	Zeichen: assyr.
224.	Rihamun		—			—			—	
225.	Ru		ru			ru/o				
21.	←	rum	—		ru(m)	—		siehe Aš		
226.	Sa	sa	—	sa	sa	—	ša			
227.	Sabar		—			—				
228.	Sag		—			—				
229.	Samag		—			—				
230.	Sanga		—			—				
231.	Ser		—			—				
232.	Si	si	—	si	si	—	ši			
233.	Si+Di		—			—				
234.	Sib		—			—				
235.	Sig		—			—				
236.	Sik		—			—				
237.	Síl		—			—				
238.	Simig		—			—			?	?
239.	Sir		—			—				
240.	Su	su	—	su	su	—	šu			
241.	Sug		—			—				
242.	Sukud		—			—				
243.	Sum		—			—				
244.	Ša		ša		ša	sa				
245.	Šab	šab	(šab)		šab/p	(sab/p)				
150.	←	(šad)	—		šad/t,ṭ	—		siehe Kur		
246.	Šag		—			—				
247.	Šág		—			—				

A	Umschrift				Aussprache			Zeichen		
	Sinnzeichen	bab.	kan.	ha.	bab.	kan.	ha.	hattisch	archaisch	assyr.
248.	Šaḫ	šaḫ			saḫ					
249.	Šal	šal	šal		š̥al	sal				
250.	Šam	—			—					
251.	Šar	šar			š̥ar	sar				
252.	Še	še			še	se				
253.	Šeš	—			—				d	
254.	Šéš	—			—				—	
255.	Ši	ši, lim	ši		ši, li(m)	si				
256.	Šig	—			—					
257.	Šim	—			—					
258.	Šinig	—			—					
259.	Šir	šir			šir	sir/e				
260.	Šír	—			—					
261.	Šu	šu			šu	su/o				
262.	Šú	(šú)	—		(šu)	—				
263.	Ka+Kum	—			—					?
264.	Šudun	—			—					
265.	Šu+Gil	—			—					
266.	Šul	šul	—		šul	—				
267.	Šum	šum	šum		šu(m)	su/om				
268.	Šur	šur			šur	su/or				
269.	Ta	ta			ta					
270.	Tab	tab			t/d,ṭ ab/p					
292.	←	tam	—		ta(m)	—		siehe Ud		
271.	Tar	tar, ḫaš			t/d,ṭ ar, ḫas					
272.	Taš	taš			t/d,ṭ aš	t/d,ṭ as				
299.	←	(tåš)	—		(taš)	—		siehe Ur		
273.	Te	te			te	t/d,ṭ e				
274.	Tel	—			—				?	?
275.	Ti	ti			ti	t/d i				

A	Umschrift				Aussprache			Zeichen		
	Sinnzeichen	bab.	kan.	ha.	bab.	kan.	ha.	hattisch	archaisch	assyr.
276.	Tim	tim			ti(m)	t/d,t i/e m				
277.	Tin	tin			t/d,t i/e n					
278.	Tir	(tir)			(t/d,t i/e r)					
279.	Tu	tu			t/d,t u/o					
280.	Tug	—			—			(…)	&	
281.	Túg	—			—				&	
282.	Tul	tul			t/d,t u/o l				—	
283.	Tum	tum			tu(m)	t/d,t u/o m				
284.	Túm	—			—					
285.	Tun	—			—				?	
286.	Tur	—			—					
287.	Túr	—			—					
288.	U	u			o					
289.	Ú	ú			u, v, uv, vu					
290.	Ù	ù	—		u	—				
291.	Ub	ub			u/o b/p		u/o b/p/w			
292.	Ud	ud tam	ud, pir		ud/t,t ta(m)	u/o d/t,t, pi/e r				
293.	Ug	ug			u/o g/k				?	
294.	U+Gag	—			—				?	?
10.		uh			u/o h			siehe Ah		
295.	Ul	ul			u/o l					
296.	Um	um			u/o m					
297.	Un	un			u/o n					
298.	Unug	—			—					
299.	Ur	ur, (lig) (taš)	ur, (lig)		ur lig/k,g, taš	or, (lig/k)				
300.	Úr	úr			ur					
301.	Ùr	—			—					
302.	Uri	—			—					
303.	Uru	—			—					

A.	Umschrift				Aussprache			Zeichen		
	Sinnzeichen	bab.	kan.	ha.	bab.	kan.	ha.	hattisch	archaisch	assyr.
—	Uru-Urud	—			—					
304.	Urud	—			—					
305.	Uš	uš			uš	us	us/z			
306.	Ušmaš	—			—				—	
307.	Utul (siehe Nachtrag! Gabtan, Amaš)	—			—			a. , b. , c.		
308.	Uz	uz			uz/ṣ,ṣ(?)	uz/ṣ				
309.	Uzu	—			—					
310.	Va	va			va					
311.	Vi	—	vi	—	—	vi(e)	—			
312.	Wa$_a$	—		wa$_a$	—		wa		—	—
313.	We$_e$	—		we$_e$	—		we		—	—
314.	Wi$_i$	—		wi$_i$	—		wi		—	—
315.	Wu$_u$	—		wu$_u$	—		wo		—	—
316.	Wú$_ú$	—		wú$_ú$	—		wu		—	—
317.	Za	za			za/ṣ(?)	za				
318.	Zab	—			—					
319.	Zadim	—			—					
320.	Zag	—			—					
321.	Zar	(zar)	—		(z/ṣar)	—				
322.	Ze	ze			ze, ṣi	ze				
323.	Zi	zi			zi					
324.	Zu	zu			zu/o					
325.	Zum	—			—					
326.	Zur	—			—					
327.	Zúr	—			—					
328.										
329.										
330.										
331.										
332.										
333.										
334.										

A.	Umschrift	Zeichen	Zahlenwert
335.	½		½
336.	1		1
337.	2		2
338.	3		3
339.	4		4
340.	5		5
341.	6		6
342.	7		7
343.	8		8
344.	9		9
345.	10		10
—	10+1		11
346.	20		20
347.	30		30
348.	40		40
349.	50		50
350.	60 nur in den Ziffern für 70, 80 & 90; sonst: šu-ši		60
—	šu-ši		60
—	šu-ši 1		61
351.	60+10		70
352.	60+20		80
353.	60+30		90
—	me		100
—	1·me 1		101
—	1·me šu-ši		160
—	6·me		600
—	li-im		1000
—	1·li-im		1000
—	3·li-im 6·me		3600
354.	10000		10.000
—	e-id-ta		100.000
—	7·me+60+10+5		775
—	1·e-id-ta 6·10000+6·li-im		166.000

B	Zeichen	A	Umschrift
1.		21.	Aš
2.		100.	Ḫal
3.		67.	(Eš)
4.		18.	Apin
5.		303.	Uru
6.		173.	Maḫ
7.		46.	Dibba
8.		259.	Šir
9.		89.	(Gír)
10.		89.	Gír
11.		271.	Tar
12.		27.	Bal
13.		260.	Šir
14.		259.	Šir
15.		276.	Tim
16.		189.	Mun
17.		276.	Tim
18.		89.	(Gír)
19.		276.	Tim
20.		189.	Mun
21.		89.	Gír
22.		90.	Gír
23.		27.	(Bal)
24.		200.	Nar
25.		200.	Nar
26.		200.	Nar
27.		200.	Nar
28.		271.	Tar
29.		16.	An
30.		6.	Ag
31.		27.	Bal
32.		273.	Te
33.		240.	(Su)

B	Zeichen	A	Umschrift
34.		42.	Dar
35.		6.	Ag
36.		9.	Ag + Zab
37.		6.	Ag
38.		42.	Dar
39.		32.	Bi
40.		127.	Ka
41.		72.	Gad
42.		232.	Si
43.		233.	Si + Di
44.		228.	Sag
45.		49.	Dir
46.		53.	Dubbin
47.		53.	Dubbin
48.		227.	Sabar
49.		227.	Sabar
50.		53.	Dubbin
51.		331.	←
52.		258.	Šinig
53.		227.	Sabar
54.		230.	Sanga
55.		230.	Sanga
56.		173.	Maḫ
57.		302.	Uri
58.		72.	Gad
59.		226.	Sa
60.		226.	Sa
61.		319.	Zadim
62.		232.	Si
63.		6.	Ag
64.		6.	Ag
65.		233.	Si + Di
66.		233.	Si + Di

B	Zeichen	A	Umschrift
67.		233.	Si+Di
68.		233.	Si+Di
69.		233.	Si+Di
70.		233.	Si+Di
71.		233.	Si+Di
72.		233.	Si+Di
73.		233.	Si+Di
74.		172.	Má
75.		172.	Má
76.		264.	Šudun
77.		264.	Šudun
78.		227.	Sabar
79.		232.	Si
80.		228.	Sag
81.		161.	Lil
82.		59.	É
83.		289.	Ú
84.		49.	Dir
85.		32.	Bi
86.		97.	Gur
87.		174.	Mal
88.		14.	Ama
89.		237.	Síl
90.		301.	Ùr
91.		237.	Síl
92.		176.	Mal+Še
93.		175.	Mal+Gar
94.		76.	Gan
95.		97.	Gur
96.		18.	Apin
97.		303.	Uru
98.		303.	Uru
99.		173.	Maḫ
100.		18.	Apin
101.		89.	Gór
102.		265.	Šu+Gil
103.		265.	Šu+Gil
104.		236.	Sik
105.		66.	Erin
106.		254.	Šéš
107.		95.	Gukkal
108.		117.	Ig
109.		261.	Šu
110.		23.	Azag
111.		247.	Šág
112.		173.	Maḫ
113.		330.	
114.		203.	Ni
115.		73.	Gag
116.		203.	Ni
117.		122.	Ir
118.		24.	Ba
119.		46.	Dibba
120.		324.	Zu
121.		324.	Zu
122.		24.	Ba
123.		46.	Dibba
124.		324.	Zu
125.		324.	Zu
126.		240.	Su
127.		274.	Tel
128.		125.	Hu
129.		127.	Ka
130.		72.	Gad
131.		72.	Gad
132.		228.	Sag

B	Zeichen	A	Umschrift
133.		210.	Ku
134.		147.	Kul
135.		25.	Bad
136.		219.	Qa
137.		193.	Ka
138.		173.	Maḫ
139.		193.	Ka
140.		20.	Arad
141.		185.	Mu
142.		200.	Kar
143.		219.	Qa
144.		30.	Bar
145.		262.	Šú
146.		335.	$\frac{1}{2}$
147.		30.	Bar
148.		144.	Kin
149.		275.	Ti
150.		275.	Ti
151.		179.	Máš
152.		179.	Máš
153.		179.	Máš
154.		65.	En
155.		65.	En
156.		173.	Maḫ
157.		199.	Nam
158.		107.	Ḫu
159.		108.	Ḫu + A
160.		117.	Ig
161.		186.	Mud
162.		222.	Rad
163.		65.	En
164.		80.	Ge
165.		80.	Ge

B	Zeichen	A	Umschrift
166		65.	En
167.		323.	Zi
168.		223.	Ri
169.		264.	Šudun
170.		287.	Túr
171.		149.	Kun
172.		149.	Kun
173.		65.	En
174.		207.	Kín
175.		268.	Šur
176.		211.	Nun
177.		270.	Tab
178.		267.	Šum
179.		217.	Pirig
180.		22.	Az
181.		293.	Ug
182.		204.	Kib
183.		293.	Ug
184.		22.	Az
185.		171.	Ma
186.		146.	Ku
187.		164.	Lu
188.		45.	(Dib)
189.		102.	Ḫašḫur
190.		281.	Túg
191.		39.	Dag
192.		221.	Ra
193.		45.	Dib
194.		37.	Bur
195.	719.	247. 8.	Šág Aga
196.		324.	Zu
197.		152.	La
198.		152.	La

B	Zeichen	A	Umschrift
199.		28.	(Da)
200.		114.	(Id)
201.		240.	Su
202.		103.	He
203.		79.	Gaz
204.		2.	Ab
205.		296.	Um
206.		52.	Dub
207.		296.	Um
208.		51.	Du
209.		195.	Nab
210.		128.	Ká
211.		188.	Mul
212.		26.	Bád
213.		306.	Ušmaš
214.		4.	Ad
215.		152.	La
216.		231.	Ser
217.		231.	Ser
218.		68.	Ezen
219.		322.	Ze
220.		4.	Ad
221.		298.	Unug
222.		304.	Urud
223.		191.	Murub
224.		298.	Unug
225.		250.	Šam
226.		184.	Miš
227.		218.	(Pisan)
228.		52.	Dub
229.		296.	Um
230.		52.	Dub
231.		300.	Úr

B	Zeichen	A	Umschrift
232.		43.	De
233.		300.	Úr
234.		43.	De
235.		128.	Ká
236.		128.	Ká
237.		141.	Kás
238.		51.	Du
239.		311.	Ki
240.		51.	Du
241.		238.	Simig
242.		43.	De
243.		143.	(Kib)
244.		128.	Ká
245.		141.	Kás
246.		141.	Kás
247.		148.	Kum
248.		79.	Gaz
249.		300.	Úr
250.		283.	Tum
251.		61.	Egir
252.		283.	Tum
253.		7.	Ág
254.		191.	(Murub)
255.		250.	Šam
256.		85.	Gigunu
257.		242.	Sukud
258.		162.	Líl
259.		118.	Il
260.		311.	Ki
261.		28.	Balag
262.		28.	Balag
263.		28.	Balag
264.		118.	Il

B	Zeichen	A	Umschrift
265.		311.	Ki
266.		305.	Uš
267.		123.	Iš
268.		118.	Il
269.		127.	Ka
270.		127.	Ka
271.		129.	Ka+Gag
272.		134.	Ka + U
273.		135.	Ka + Ud
274.		131.	Ka + Im
275.		131.	Ka + Im
276.		133.	Ka + Še
277.		132.	Ka + Li
278.		64.	Eme
279.		197.	Nag
280.		130.	Ka+Gar
281.		230.	Sanga
282.		230.	Sanga
283.		230.	Sanga
284.		291.	Ub
285.		40.	Daḫ
286.		128.	Ká
287.		128.	Ká
288.		32.	Bi
289.		257.	Šim
290.		326.	Zur
291.		327.	Zúr
292.		29.	Bappir
293.		168.	Lugal
294.		48.	Dím
295.		48.	Dím
296.		168.	Lugal
297.		168.	Lugal
298.		13.	Am
299.		201.	Ne
300.		33.	Bil
301.		33.	Bil
302.		33.	Bil
303.		70.	Gab
304.		201.	Ne
305.		33.	Bil
306.		156.	Làl
307.		71.	Gab+Liš
308.		156.	Làl
309.		40.	Daḫ
310.		230.	Sanga
311.		94.	Gud
312.		244.	Ša
313.		137.	Kal
314.		169.	Luḫ
315.		169.	Luḫ
316.		58.	E
317.		307.	Utul
318.		307.	Utul
319.		307.	Utul
320.		297.	Un
321.		69.	Ga
322.		54.	Dug
323.		269.	Ta
324.		218.	Pisan
325.		126.	Iz
326.		86.	Gil
327.		84.	Gigir
328.		282.	Tul
329.		36.	Bul
330.		321.	Zar

B	Zeichen	A	Umschrift	B	Zeichen	A	Umschrift
331.		333.	←	364.		309.	Uzu
332.		334.	←	365.		309.	Uzu
333.		241.	Sug	366.		309.	Uzu
334.		213.	Pa	367.		121.	Inbu
335.		234.	Sib	368.		208.	Nir
336.		234.	(Sib)	369.		38.	Da
337.		245.	Šab	370.		114.	Id
338.		234.	Sib	371.		111.	I
339.		11.	Al	372.		121.	Ia
340.		11.	Al	373.		102.	Ḫašḫur
341.		11.	Al	374.		102.	(Ḫašḫur)
342.		215.	Pan	375.		247.	Šág
343.		87.	Gim	376.		31.	Bár
344.		11.	Al	377.		31.	Bár
345.		178.	Mar	378.		320.	Zag
346.		69.	Ga	379.		102.	Ḫašḫur
347.		121.	Inbu	380.		165.	Lú
348.		121.	Inbu	381.		229.	Samag
349.		208.	Nir	382.		354.	10.000
350.		226.	Sa	383.		220.	Qar
351.		59.	É	384.		33.	Bil
352.		244.	Ša	385.		146.	Ku
353.		269.	Ta	386.		171.	Ma
354.		58.	E	387.		272.	Taš
355.		54.	Dug	388.		74.	Gal
356.		307.	Utul	389.		303.	Uru
357.		289.	Ú	390.		221.	Ra
358.		289.	Ú	391.		218.	Pisan
359.		137.	Kal	392.		303.	Uru
360.		297.	Un	393.		221.	Ra
361.		93.	Gú	394.		218.	Pisan
362.		57.	Dur	395.		183.	Mir
363.		57.	Dur	396.		8.	Aga

B	Zeichen	A	Umschrift
397.		307.	Utul
398.		164.	Lu
399.		45.	(Dib)
400.		39.	Dag
401.		88.	Gir
402.		221.	Ra
403.		82.	Gí
404.		286.	Tur
405.		102.	Ḫašḫur
406.		31.	(Bár)
407.		286.	Tur
408.		153.	Laḫ
409.		221.	Ra
410.		28.	Balag
411.		229.	Samag
412.		354.	10.000
413.		78.	Gašan
414.		220.	Qar
415.		272.	Taš
416.		39.	Dag
417.		74.	Gal
418.		221.	Ra
419.		218.	Pisan
420.		230.	(Sanga)
421.		218.	Pisan
422.		303.	Uru
423.		303.	Uru
424.		37.	Bur
425.		88.	Gir
426.		328.	
427.		75.	Gam
428.		53.	Dubbin
429.		227.	Sabar

B	Zeichen	A	Umschrift
430.		329.	
431.		329.	
432.		203.	Ni
433.		194.	Ná
434.		194.	Ná
435.		73.	Gag
436.		203.	Ni
437.		122.	Ir
438.		216.	Pap
439.		47.	Dim
440.		219.	Qa
441.		106.	Ḫil
442.		106.	Ḫil
443.		166.	Lù
444.		253.	Šeš
445.		205.	Nim
446.		216.	(Pap)
447.		166.	Lù
448.		253.	Šeš
449.		273.	Te
450.	( )	240.	(Su)
451.		139.	Kar
452.		274.	Tel
453.		262.	Šú
454.		335.	$\frac{1}{2}$
455.		116.	Idigna
456.		235.	Sig
457.		23.	Azag
458.		140.	Kas
459.		17.	Anšu
460.		48.	Dím
461.		17.	Anšu
462.		63.	Ellat

B.	Zeichen	A	Umschrift
463.		143.	Kib
464.		128.	(Ká)
465.		143.	Kib
466.		78.	Gašan
467.		288.	U
468.		345.	10
469.		124.	Ištar
470.		56.	Dul
471.		290.	Ù
472.		124.	Ištar
473.		124.	Ištar
474.		290.	Ù
475.		124.	Ištar
476.		56.	Dul
477.		124.	Ištar
478.		290.	Ù
479.		56.	Dul
480.		124.	Ištar
481.		196.	Nad
482.		124.	Ištar
483.		124.	Ištar
484.		124.	Ištar
485.		290.	Ù
486.		290.	Ù
487.		124.	Ištar
488.		56.	Dul
489.		96.	Gul
490.		290.	Ù
491.		56.	Dul
492.		145.	Kiš
493.		60.	Ebur
494.		60.	Ebur
495.		60.	Ebur

B	Zeichen	A	Umschrift
496.		187.	Muḳ
497.		182.	Mi
498.		83.	Gig
499.		83.	Gig
500.		83.	Gig
501.		295.	Ul
502.		60.	Ebur
503.		60.	Ebur
504.		295.	Ul
505.		60.	Ebur
506.		55.	Dugud
507.		83.	Gig
508.		159.	Lid
509.		205.	Nim
510.		294.	U+Gag
511.		284.	Túm
512.		160.	Lid+A
513.		—	10+1
514.		163.	Liš
515.		202.	Ner
516.		255.	Ši
517.		256.	Šig
518.		19.	Ar.
519.		3.	Abrig
520.		290.	Ù
521.		290.	Ù
522.		256.	Šig
523.		290.	Ù
524.		290.	Ù
525.		110.	Ḫul
526.		235.	Sig
527.		246.	Šag
528.		246.	Šag

B	Zeichen	A	Umschrift
529.		44.	Di
530.		142.	Ki
531.		225.	Ru
532.		225.	Ru
533.		266.	Šul
534.		—	10+2
535.		—	10+3
536.		214.	Pad
537.		—	10+4
538.		—	10+5
539.		—	10+6
540.		331.	←⋘
541.		—	10+7
542.		—	10+8
543.		—	10+9
544.		177.	Man
545.		346.	20
546.		157.	Lam
547.		157.	Lam
548.		145.	Kiš
549.		17.	Anšu
550.		196.	Nad
551.		196.	Nad
552.		157.	Lam
553.		—	20+1
554.		292.	Ud
555.		292.	Ud
556.		44.	Di
557.		142.	Ki
558.		142.	Ki
559.		142.	Ki
560.		248.	Šal
561.		41.	Dam
562.		41.	Dam
563.		206.	Nin
564.		206.	Nin
565.		325.	Zum
566.		91.	Gir
567.		151.	Kušu
568.		12.	Alim
569.		92.	Gu
570.		15.	Amat
571.		198.	Nagar
572.		62.	El
573.		62.	El
574.		170.	Lum
575.		190.	Mir
576.		145.	Kiš
577.		44.	Di
578.		98.	Gur
579.		160.	Lid+Af
580.		292.	Ud
581.		310.	Va
582.		5.	Af
583.		313.	We$_{e}$
584.		313.	We$_{e}$
585.		316.	Wi$_{d}$
586.		316.	Wi$_{d}$
587.		314.	Wi$_{i}$
588.		314.	Wi$_{i}$
589.		315.	Wu$_{u}$
590.		315.	Wu$_{u}$
591.		312.	Wa$_{a}$
592.		312.	Wa$_{a}$
593.		312.	Wa$_{a}$
594.		318.	Zab

B	Zeichen	A	Umschrift
595.		212.	Kunuz
596.		67.	Eš
597.		347.	30
598.		277.	Tin
599.		10.	Aḫ
600.		119.	Im
601.		101.	Ḫar
602.		10.	Aḫ
603.		119.	Im
604.		101.	Ḫar
605.		101.	Ḫar
606.		34.	Bir
607.		150.	Kur
608.		248.	Šaḫ
609.		248.	Šaḫ
610.		248.	Šaḫ
611.		104.	Ḫi
612.		348.	40
613.		138.	Kam
614.		119.	Im
615.		105.	Ḫia
616.		348.	40
617.		252.	Še
618.		35.	Bu
619.		308.	Uz
620.		239.	Sir
621.		192.	Muš
622.		158.	Li
623.		279.	Tu
624.		278.	Tir
625.		278.	Tir
626.		279.	Tu
627.		209.	Nisaba

B	Zeichen	A	Umschrift
628.		209.	Nisaba
629.		209.	Nisaba
630.		158.	Li
631.		158.	Li
632.		273.	Te
633.		139.	Kar
634.		104.	Ḫi
635.		119.	Im
636.		105.	Ḫia
637.		349.	50
638.		167.	Lub
639.		167.	Lub
640.		332.	Balag? Šudun?
641.		243.	Sum
642.		167.	Lub
643.		167.	Lub
644.		332.	Balag? Šudun?
645.		120.	In
646.		120.	In
647.		251.	Šar
648.		251.	Šar
649.		251.	Šar
650.		251.	Šar
651.		251.	Šar
652.		243.	Sum
653.		138.	Kam
654.		138.	Kam
655.		224.	Riḫamun
656.		50.	Diš
657.		336.	1
658.		350.	60

B	Zeichen	A	Umschrift
659.		154.	Lal
660.		180.	Me
661.		181.	Meš
662.		181.	Meš
663.		181.	Meš
664.		226.	Sa
665.		319.	Zadim
666.		319.	Zadim
667.		319.	Zadim
668.		235.	Sig
669.		113.	Ib
670.		144.	Kin
671.		146.	Ku
672.		144.	Kin
673.		144.	Kin
674.		144.	Kin
675.		164.	Lu
676.		164.	(Lu)
677.		280.	Tug
678.		113.	Ib
679.		144.	Kin
680.		117.	Ig
681.		109.	Hub?
682.		299.	Ur
683.		136.	Kab
684.		280.	Tug
685.		280.	Tug
686.		149.	Kun?
687.		285.	Tun
688.		136.	Kab
689.		109.	Hub
690.		81.	Gedim
691.		235.	Sig
692.		299.	Ur
693.		202.	Ner
694.		351.	60+10
695.		352.	60+20
696.		181.	Meš
697.		353.	60+30
698.		337.	2
699.		155.	Lál
700.		155.	Lál
701.		1.	A
702.		115.	Íd
703.		115.	Íd
704.		317.	Za
705.		23.	Azag
706.		99.	Ha
707.		99.	Ha
708.		338.	3
709.		77.	Gar
710.		77.	Gar
711.		339.	4
712.		77.	Gar
713.		340.	5
714.		341.	6
715.		342.	7
716.		342.	7
717.		343.	8
718.		344.	9
719.		8.	Aga